

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe Oktober 5/2015

DEUTSCHER IMKERBUND MIT SEINEN 19 IMKER-/LANDESVERBÄND
SEIT 1907 FÜR BIENEN- UND NATURSCHUTZ



Aktuelles

Deutscher
Imkertag und
Vertreterversammlung
in Schkeuditz

Für junge Imker

Teams für nationales
Jungimkertreffen 2016
gesucht

Berichte

Neue Anfängerkurse
Aktuelle Entwicklung
Gentechnik und
Pflanzenschutz

Beilagen

Jahresbericht 2014/15
Adresskärtchen
Werbemittelkatalog



Inhalt	Seite	Seite	
In eigener Sache		Für junge Imker	
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle	3	Bewerbungsverfahren für nationales Jungimkertreffen läuft	32
Bundesverdienstmedaille für Frank Nieser	3		
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	4	Für Sie notiert	
Jubiläum für Kundenwerbung nutzen	4	Bestäubung als Wirtschaftsfaktor	33
Jahresbericht erschienen	4	Wildpflanzen am Ackerrand	33
Adresskärtchen 2016	4	Neue Wege im Rapsanbau	33
Werbemittelkatalog	4	Löwenzahn - vom Unkraut zur Rohstoffquelle	34
Aktuelles zum Gewährverschluss	5	NABU und Alnatura fördern Bioanbau	35
		Copa hat neuen Präsident	35
Neues aus dem „Haus des Imkers“		Aus den Regionen	
3. Sitzung des Präsidiums in Weimar	7	Thüringentag in Pöbneck	36
2. Sitzung des erweiterten Präsidiums	10	Mein Verein des Monats	36
Vertreterversammlung in Schkeuditz	11	Königin bekommt die Nummer 98	37
Deutscher Imkertag in Schkeuditz	18	Vom Bienenlabor zum Lüneburger Stülper	38
Besuch im „Haus des Imkers“	21	Tag der Imkerei in Osterburken	39
		Starke Partner beim Bienenschutz	39
Aktuelle Berichte		Bienen auf der Buchmesse	40
Neue Anfängerschulungen stehen bereit	22	Wir essen uns fit	40
Beteiligen Sie sich an Herbstumfrage	22		
Apimondia wählt neuen Präsidenten	23	Lese- und Hörtipps	41
Apimondia schlägt Weltbienentag vor	24		
Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Imker	25	Veranstaltungsvorschau	43
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	26	Beilagen: Adresskärtchen 2016, Jahresbericht 2014/2015, Werbemittelkatalog	
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	27		
Donaueschingen war wieder eine Reise wert	30		

Titelfoto: Hoher Besuch beim Deutschen Imkertag in Schkeuditz: Bundeslandwirtschaftsminister C. Schmidt (2. v. li.) wird von Präsident Peter Maske (links) und den Vizepräsidenten Eckard Radke und Ulrich Kinkel (3. u. 4. v. li.) begrüßt. (P. Friedrich)



Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr
sowie Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch unter 02 28/9 32 92 - 0.

Informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten. Dort finden Sie aktuelle Mitteilungen, Berichte, können D.I.B. AKTUELL als Infopost kostenlos abonnieren sowie Werbe- und Informationsmaterial bestellen oder teilweise kostenlos downloaden. Auch den aktuellen Katalog mit Preisliste finden Sie auf unserer Homepage.

In eigener Sache

Vorschau

Öffnungszeiten der D.I.B.-Geschäftsstelle

Bereits jetzt möchten wir Sie darüber informieren, dass die Geschäftsstelle zum Jahreswechsel in der Zeit vom Dienstag, 22.12.2015, bis Dienstag, 05.01.2016, geschlossen bleibt. Ab Mittwoch, 06.01.2016, sind wir wieder für Sie zu unseren gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.



Bundesverdienstmedaille für Frank Nieser

Einen „Imker aus Leidenschaft“ nannte der Umwelt- und Verbraucherschutzminister des Saarlandes, Reinhold Jost, den Vorsitzenden des Landesverbandes Saarländischer Imker e. V. (LSI), Frank Richard Nieser.

Bei einer Feierstunde im Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz am 06.10.2015 zeichnete der Minister den Polizeihauptkommissar mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland aus. Anwesend waren auch D.I.B.-Präsident Peter Maske sowie die Imker-/Landesverbandsvorsitzenden Dirk Franciszak (Rheinland) und Klaus Eisele (Rheinland-Pfalz), zudem Familienangehörige und der Vorstand des LSI.

„Frank Nieser stellte auch in persönlich schweren Zeiten die Interessen des Imkerverbandes über seine eigenen Interessen. Die Imkerei prägte sein Leben. Für das überaus große und ehrenamtliche Engagement gebührt ihm in besonderem Maße Dank und Anerkennung“, so Minister Jost.

Bereits im Alter von zehn Jahren führte ihn sein Großvater in die faszinierende Welt der Bienen ein.



Nach der Ehrung (v. li. n. re.): Dirk Franciszak, Reinhold Jost, Frank Nieser, Klaus Eisele und Peter Maske. (Foto: G. Brockmann)

Zwei Jahre später bekam er sein erstes eigenes Bienenvolk. 1998 beantragte er als einer der ersten im Landesverband eine Züchternummer. 2004 erhielt er die Anerkennungsurkunde als Reinzüchter. Gemeinsam mit dem Umweltministerium entwickelte er das Projekt „Klassebiene“ weiter, bei dem die Beschäftigung mit Bienenvölkern in den Schulalltag von Schülern integriert wird. Seit 2014 ist er ordentlicher Landesvorsitzender der saarländischen Imker. Noch heute betreut er über 20 Bienenvölker.

„Ohne Frank Nieser hätte der Landesverband der saarländischen Imker vor dem Aus gestanden.

Sein Einsatz trägt dazu bei, dass die Imkerei im Saarland einen neuen Aufschwung erfährt. Nicht zuletzt ist er für die Politik und speziell für das Umweltministerium ein wichtiger Ratgeber und verlässlicher Partner. Mit seinem erfolgreichen Wirken in der Imkerei und dem dabei gezeigten hohen persönlichen Einsatz hat sich Frank Nieser in besonderer Weise um das Gemeinwesen verdient gemacht“, erklärt Jost. „Dafür wird er mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.“

(aus PM des Umweltministeriums, Sandra Henkel)



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag



Im Oktober feierten der 1. Vorsitzende des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz e. V., Klaus Eisele (links), seinen 60. und Ehrenimkermeister Donat Waltenberger aus Mindelheim seinen 85. Geburtstag.

Beiden gratulierten das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ sehr herzlich zum runden Geburtstag und wünschten alles Gute und Gesundheit für das neue Lebensjahr.

Jubiläum für Kundenwerbung nutzen



Unser Imker-Honigglas ist in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. In D.I.B. AKTUELL haben wir dazu mehrmals ausführlich berichtet und verschiedene Jubiläumsaktionen vorgestellt. So läuft z. B. derzeit bis zum Jahresende eine große Anzeigenkampagne in verschiedenen Zeitschriften.

Nutzen auch Sie die Vorweihnachtszeit, um für die Imkerei und Ihren Honig zu werben. Denn wer kann heute schon auf dem Lebensmittelmarkt ein Produkt vorweisen, das bereits seit neun Jahrzehnten Bestand hat und als regionales Premiumprodukt bei fast 50 Prozent der Verbraucher bekannt ist?

Schauen Sie in unseren Online-Shop - bei der Vielzahl von Werbemitteln finden Sie sicherlich eine passende Zugabe für Ihre Stammkunden, z. B. Handzettel mit Honigrezepten für die Winterzeit, ein Malbuch für Kinder oder eine Geschenkverpackung für Honiggläser. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gern.

Bestellen können Sie beim Deutschen Imkerbund, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/93292-15 o. -16, E-Mail dib.versand@t-online.de oder im Online-Shop unter http://www.deutscherimkerbund.de/240-Online_Shop.

Jahresbericht erschienen



In diesem Monat wurde der Jahresbericht des Deutschen Imkerbundes

veröffentlicht. Die Druckversion erhalten Sie heute als Beilage zum D.I.B. AKTUELL mit der Bitte, alle Vereinsmitglieder darüber zu informieren, dass die Online-Version auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/191-DIB_Pressedienst eingestellt wurde und dort als PDF kostenfrei heruntergeladen werden kann.

Der Bericht beleuchtet wieder viele wichtige Schwerpunktthemen der Bienenhaltung in Deutschland und Europa und zeigt, auf welchen Gebieten unser Bundesverband im Jahr 2014/2015 tätig war. Außerdem sind im Anhang zahlreiche Tabellen und Statistiken zur Entwicklung der Bienenhaltung und des Honigmarktes veröffentlicht.

Adresskärtchen 2016

Als weitere Beilage erhalten Sie heute das aktuelle Adressverzeichnis mit den wichtigsten Ansprechpartnern beim D.I.B., in den Landesverbänden und den Bieneninstituten. Sowohl der Faltpalmer 2016, den Sie bereits mit Ausgabe 4/2015 erhalten haben, als auch die Adressensammlung unterstützen Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit.

Alle wichtigen Adressen tagesaktuell finden Sie auch auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/150-Adressen_Deutscher_Imkerbund.

Werbemittelkatalog

Ebenfalls als Beilage erhalten Sie den Werbemittelkatalog (Stand 01.10.2015), in welchem Sie alle Artikel finden, die der D.I.B. derzeit zum Verkauf anbietet.

Leider verliert dieses Heft bereits



Absatzförderung für Echten Deutschen Honig

Werbe-, Absatzförderungs-, Informations- und Verpackungsmaterial des Deutschen Imkerbundes e. V.

90 JAHRE
FLUSSIGES GOLD

Preisliste
gültig ab 01. Oktober 2015

Die folgenden Preislisten sind sammt anhängl. Preisänderungen vorbehalten. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt zzgl. Versandkosten.

Liebe Imkerkollegen, liebe Imker:

Vorwachen von heute sind qualitativ bewahrt und kritisch. Sie möchten wissen, woher Ihre Mähne geht und mit welcher Frucht sie und Siegel der Krone gewonnen wird. Lassen Sie es Ihnen. Jede Imkerin, die Ihren Honig unter dem Markennamen des D.I.B. vermarktet, leistet Ihnen Beitrag dazu, dass die Marken auch morgen noch **ECHTER DEUTSCHER HONIG** als ausgezeichnetes Qualitätsprodukt namhaft sind.

Darum nutzen auch Sie die Möglichkeit und:

- Rollen Ihre Honig in das hochfeste Inneer Glas des D.I.B. mit Deckel, Deckelkappe und Gewährverschluss.
- kennzeichnen Ihre Imkerin, damit die Kunden wissen, wo Qualität zu finden ist und
- werben und informieren mit dem markentypischen Sortiment an Werbematerial, das Ihnen der D.I.B. zur Verfügung stellt.

Stichtagsaktuelle Preisliste:
VZ = Verkaufspreis inkl. MwSt und Grundumsatzsteuer

nach der Drucklegung seine Aktualität, da sich der Warenbestand täglich ändert. Wir hatten aus Kostengründen daher ab 2014 keine Druckausgabe des Kataloges mehr aufgelegt und unser Angebot nur noch tagaktuell auf der Homepage veröffentlicht.

Dieses finden Sie unter http://www.deutscherimkerbund.de/240-Online_Shop.

Aus der Imkerschaft kam jedoch der Wunsch für die Druckausgabe. Dem sind wir nun nachgekommen.

Aktuelles zum Gewährverschluss

Der Deutsche Imkerbund bietet seit Mitte des Jahres verschiedene Ausführungen von Gewährverschlüssen (GV) an. Über unser aktuelles Sortiment möchten wir hiermit noch einmal detailliert informieren:

1. gummierte Gewährverschlüsse
Nach richtigem Befeuchten können diese aufgrund der bereits vorhandenen Leimschicht problemlos auf dem Glas angebracht werden. Die GV haben den Vorteil, dass sie leicht auszurichten sind, da sie auf

dem Glas noch verschoben werden können.

Ohne Adresseneindruck können sie jederzeit bei der Geschäftsstelle des D.I.B. 100-stückweise bezogen werden. Ein Zusatzeindruck ist hier nicht möglich.

Der Druck der GV **mit Adresseneindruck und weiteren Zusatzeindrucken** erfolgt monatlich.

Annahmeschluss ist der 15. eines jeden Monats. Die Mindestbestellmenge ist momentan noch 1.000 Stück.

Gummierte GV gibt es für die drei Glasgrößen 500 g, 250 g und 30 g. Die **Preise** jeweils zzgl. Porto sind: ohne Adresseneindruck
500 g - 100 Stück 3,85 €
250 g - 100 Stück 3,85 €
30 g - 100 Stück 4,95 € mit 100 Deckeleinlagen

mit Adresseneindruck
500 g - 1.000 Stück 45,48 €
250 g - 1.000 Stück 45,48 €
30 g - 1.000 Stück 58,28 € mit 1.000 Deckeleinlagen

Zusatzeindrücke

Text 2,38 €

Bild/EAN-Code 23,80 €

Welche Zusatzeindrücke möglich sind und die genaue Preisgestaltung, entnehmen Sie bitte unserem Merkblatt, das unter http://www.deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/bestellung/Eindruckmoeglichkeiten_GV.pdf zu finden ist.

2. selbstklebende Gewährverschlüsse

(Siehe Veröffentlichung D.I.B. Aktuell 3/2015, Seite 5, und in den



imkerlichen Fachzeitschriften Monat Juli.)

Die selbstklebenden GV werden auf Rolle angeboten und sind daher ideal für die maschinelle Etikettierung geeignet. Bei der Etikettierung per Hand müssen sie vorsichtig vom Trägermaterial gelöst und auf dem Glas angebracht werden. Ein **nachträgliches Verschieben ist nicht möglich.**

Selbstklebende Gewährverschlüsse sind nur **begrenzt lagerfähig**. Bei optimaler Lagerung (kühl, dunkel, trocken) geht die Herstellerfirma von ein bis zwei Jahren aus. Aufgrund des enormen Stanzabfalls und des Trägermaterials stellt diese Variante **keine ökologische Lösung** dar.



Die neuen selbstklebenden Gewährverschlüsse auf Rolle - eine Alternative für Großabnehmer, die maschinell etikettieren.



Eine Produktion kommt ab einer gesamten Auflagenhöhe von 25.000 Stück zustande. Da nicht vorhergesehen werden kann, wann diese Bestellmenge erreicht ist, kann keine Aussage über einen Produktions- und Lieferzeitpunkt erfolgen.

Es sind alle Eindruckmöglichkeiten gegeben.

(Siehe Merkblatt, wie unter 1. angegeben.)

Selbstklebende Gewährverschlüsse gibt es ausschließlich für die Glasgröße 500 g, Mindestbestellmenge ist 1.000 Stück.

Der **Preis** mit und ohne Adresseneindruck beträgt zzgl. Porto 97,58 €. Bei Eindruck eines Bildzeichens und/oder EAN-Codes kommen 65,-- € hinzu.

Wichtig: Bei der Bestellung muss auf dem Bestellformular „selbstklebend“ angegeben werden!

3. ungummierte Gewährverschlüsse

Dies war die ursprüngliche Ausführung des GV. Es handelt sich um ein normales Etikettenpapier, das vom Imker selbst mit Leim versehen werden muss.

Sie können maschinell und per Hand etikettiert werden.

Dieses Verfahren ist **die ökologischere und preiswertere Variante der maschinellen Etikettierung.**

Ohne Adresseneindruck können die GV bei der Geschäftsstelle 100-stückweise bezogen werden.

Der Druck der GV mit Adresseneindruck und weiteren Zusatzeindrucken erfolgt **monatlich, Annahmeschluss ist der 15. eines jeden Mo-**



Eine neue Maschine zum Etikettieren von ungummierten Gewährverschlüssen stellte in diesem Jahr auf den Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertagen die Firma Swenty vor. (Foto: P. Friedrich)

nats. Die Mindestbestellmenge ist 1.000 Stück. Es sind ebenfalls alle Eindruckmöglichkeiten gegeben (analog 1. und 2.).

Die GV gibt es für die Glasgrößen 500 g und 250 g.

Die **Preise** jeweils zzgl. Porto sind: ohne Adresseneindruck

500 g - 100 Stück 3,56 €
250 g - 100 Stück 3,56 €

mit Adresseneindruck
500 g - 1.000 Stück 42,20 €
250 g - 1.000 Stück 42,20 €

Zusatzeindrucke
Text 2,38 €
Bild/EAN-Code 23,80 €

Bei der Bestellung muss auf dem Bestellformular „ungummiert“ angegeben werden!

Alle Informationen zur Bestellung von Gewährverschlüssen sowie das jeweils gültige Bestellformular für Ihren Imker-/Landesverband finden Sie auf der D.I.B.-Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/245-Bestellung_von_Gewahrverschlussen.

Bei Fragen helfen Ihnen gerne unsere Mitarbeiter der Versandabteilung.

Kontakt: Tel. 0228/9329215 o. -16, E-Mail dib.versand@t-online.de.



Präsidium tagt in Weimar

Am 25./26. September trafen sich die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums zur 3. Sitzung 2015 im Deutschen Bienenmuseum Weimar. Da sie kurz vor der Neuwahl des Gremiums im Oktober in Schkeuditz stattfand, war es die letzte Sitzung in dieser personellen Zusammensetzung.

Mehrere Mitglieder hatten bereits im Frühjahr angekündigt, nicht mehr kandidieren zu wollen. Folgende Schwerpunkte wurden diskutiert:

Satzung

GF Barbara Löwer informierte über den aktuellen Stand der geplanten Satzungsänderung. (Wir berichteten bereits mehrfach darüber.)

Am 16. Juli wurden die bis dahin von der Satzungskommission erarbeiteten Änderungsvorschläge mit Ergänzungsvorschlägen durch den D.I.B.-Rechtsbeirat und der GF an alle Landesverbände versandt.

Dazu kamen lediglich Anmerkungen von einem Verbandsvorsitzenden.

Der Leiter der Satzungskommission, Dr. Thomas Klüner (LV Westfalen-Lippe), wird nunmehr einen neuen Sitzungstermin für die Satzungskommission absprechen.

Im Präsidium war man sich einig, dass die Überarbeitung der Satzung ohne Zeitdruck erfolgen sollte. Der Plan müsse keine schnelle Änderung, sondern eine Verbesserung auf lange Sicht sein.

Vorbereitung Vertreterversammlung

Hier wurde das Präsidium kurz über den Sachstand der vorliegenden Anträge informiert, jedoch keine gemeinsame Position dazu im Vorfeld der Vertreterversammlung erarbeitet, um diesem Gremium eine umfassende und offene Diskussion zu ermöglichen. Lesen Sie dazu Seite 11 ff.

Vorbereitung der erweiterten Präsidiumssitzung

Es wurde hinterfragt, ob eine Sitzung des erweiterten Präsidiums vor der Vertreterversammlung notwendig sei. B. Löwer sagte, dass es Aufgabenbereiche gebe, die nur in diesem Gremium entschieden werden können. Eine Tagesordnung für die kommende Versammlung wurde festgelegt. Weiteres dazu auf Seite 10 f.

Sachstand Pyrrolizidinalkaloide (PA)

Festgehalten wurde: Die Thematik wird seit zehn Jahren diskutiert und der D.I.B. informiert seitdem ständig seine Mitglieder über den jeweiligen Sachstand. Bereits 2005 wurden Honige auf PA untersucht, deutsche Honige waren nicht betroffen.

Derzeit rückt die Lebensmittelwirtschaft aber immer wieder Honig in den Mittelpunkt, um sich selbst aus dem Schussfeld zu nehmen. Deshalb ist die Beteiligung am Runden Tisch, den das BLL organisiert, (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2015, Seite 27 f.) von immens großer Bedeutung für unseren Verband, so GF B. Löwer in der Sitzung. Die nächste Beratung wird am 11. November in Berlin stattfinden. Dort soll es u. a. um ein geplantes Verbraucherschutzforum des BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) zum Thema PA gehen. Der D.I.B. sieht dies äußerst kritisch, da das Thema dadurch die Öffentlichkeit noch mehr erreichen könnte, bevor es aussagekräftige Ergebnisse gebe.

Präsident Maske betonte, dass der D.I.B. zum einen Forschung fordere, damit ein amtlicher Grenz-



Die letzte Sitzung vor der Neuwahl des Präsidiums in der Bibliothek des Deutschen Bienenmuseums.

Foto: P. Friedrich



wert eingeführt werden könne. Denn bisher sei eine tatsächliche Auswirkung auf Menschen gar nicht geklärt. Auch müsse man endlich einheitliche Analysemethoden finden. Jedoch schieben die Länder es auf den Bund, der die Verantwortung zurück an die Länder gebe.

Zum anderen seien Strategien zur Bekämpfung des Jakobskreuzkrautes (JKK) und anderer PA-haltiger Pflanzen zu unterstützen und zu forcieren, da damit die Ursache von vornherein bekämpft würde.

Hinterfragt werden müsse in diesem Zusammenhang, wie weit Naturschutz gehen dürfe. Denn NABU u. a. Naturschutzorganisationen sind für Artenvielfalt und gegen eine Beseitigung des JKK.

Man war sich einig, dass ein Schulterschluss mit anderen Betroffenen, z. B. zur Landwirtschaft, gesucht werden müsse, da auch die Bauern durch PA-haltige Pflanzen Probleme haben.

Von großer Bedeutung für die Verbandspolitik nach innen sei derzeit, eine gleich hohe Sensibilisierung aller Imker-/Landesverbände für das Thema zu erreichen, um bundesweit einheitlich zu agieren und die Mitgliedsverbände handlungsfähig zu machen.

Man war sich einig, dass die Themabehandlung in der erweiterten Präsidiumssitzung im Juni 2015 in Fulda ein guter Anfang war und daran angeknüpft werden müsse.

Nach Schleswig-Holstein, das mehr Honiguntersuchungen auf PA fordert, um Datenmaterial und Argumente für die Diskussion zu haben, wird auch Mecklenburg-Vorpommern mit Unterstützung des zuständigen Ministeriums Untersuchungen durchführen.

Die GF gab zu bedenken, wie hoch die Aussagekraft dieser Untersuchungen sei, da in jedem Jahr die Bestandslage PA-haltiger Pflanzen sowie der PA-Gehalt als solcher vollkommen unterschiedlich sein könne.

Kirschessigfliege

Der Präsident informierte über sein Schreiben an das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) zum Einsatz von Mospilan zur Bekämpfung der Kirschessigfliege. (Lesen Sie dazu Seite 28 f.) Man war sich darüber einig, dass man weiter mit dem BVL in Diskussion bleiben müsse, dass Forschung notwendig sei und der Bienenschutz bei der Bekämpfung der Kirschessigfliege beachtet werden müsse.

DLG-Feldtage

Vom 14. - 16. Juni 2016 finden in Haßfurt die nächsten DLG-Feldtage statt. Laut Aussage des Projektmanagements besuchen 25.000 Fachbesucher diese Veranstaltung, vor allem Landwirte. Dem D.I.B. wurde angeboten, sich im Rahmen dieser Aktion zu präsentieren. Geplant ist dafür ein Informations- und Bienenstand auf einer Blühfläche von 500 qm, die der D.I.B. selbst anlegen muss. Das Projekt wurde sehr kontrovers diskutiert, vor allem das Kosten-Nutzen-Verhältnis und den hohen logistischen Aufwand sah man kritisch.

Mit knapper Mehrheit wurde für die Beteiligung in Haßfurt gestimmt.

Flyer Greening

Der Deutsche Bauernverband gibt für seine Mitglieder einen Flyer zu den möglichen Greening-Maßnah-

men heraus, um die Landwirte über diese zu informieren und von der Anwendung zu überzeugen. Der D.I.B. hat sich an der Gestaltung dieses Flyers beteiligt.

P. Maske betonte, dass die neuen GAP-Fördermaßnahmen, die seit 2014 gelten, in den Bundesländern nach zwei Jahren auf Umsetzbarkeit überprüft würden. Dann müsse man eingreifen und mitarbeiten, denn die derzeit noch sehr hohe Bürokratie und Förderzeit hielte viele Landwirte von der Umsetzung ab. Man brauche z. B. nicht nur Blühstreifen, sondern auch Strukturelemente, so Maske.

Nationales Jungimkertreffen

Bis zum 31. Juli konnten sich die Imker-/Landesverbände um die Ausrichtung des nationalen Jungimkertreffens 2016 bewerben.

Es ist nur eine Bewerbung aus Bayern eingegangen. Das Präsidium entschied sich deshalb dafür, diese Bewerbung anzunehmen. Alles weitere zum Jungimkertreffen lesen Sie auf Seite 32.

Sachstand Imker-App

Im Juni fasste das erweiterte Präsidium den Beschluss, eine Imker-App für die Begleitung von Imker-Anfängern zu erstellen. (Siehe D.I.B. AKTUELL 3/2015, Seite 8.)

Ein erstes Projekttreffen fand am 5. Oktober bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück statt, an dem GF Barbara Löwer und Präsident Peter Maske teilnahmen. Zur Mitarbeit bei der Erstellung dieser App hatten sich außerdem bereit erklärt:

Dr. Jens Radtke (LIH Hohen Neuendorf), Werner Clausing (LV Weser-Ems), Dr. Werner von der



Ohe (LAVES Celle), Dr. Gisbert Döpke (Gymnasium in der Wüste, Osnabrück), Johann Fischer (Amt für Landwirtschaft, Kaufbeuren) und Eckard Radke (LV Bayern).

Begleitet wird das Vorhaben von der DBU, für die Dr. Alexander Bittner teilnahm.

In der ersten Sitzung wurde ein grober Rahmenplan erarbeitet, auf dessen Grundlage ein Förderantrag erstellt werden soll.

Die nächste Sitzung wird am 06.11.2015 in Fulda stattfinden.

Veranstaltungen

Das Präsidium wurde über die Ergebnisse einiger wichtiger Veranstaltungen informiert.

Dazu zählte das Vorbereitungstreffen für den 89. Kongress deutschsprachiger Imker, der vom 08. bis 11. September 2016 im Kongresshaus Salzburg/Österreich stattfinden wird.

Die Präsidenten der Teilnehmerländer an diesem Kongress trafen sich vom 06.-08.08.2015 in Salzburg zur ersten Beratung.

Thema des nächsten Kongresses wird „Faszination Bienenvolk und Produkte“ sein. Den Eröffnungsvortrag „Was braucht das Bienenvolk“ wird voraussichtlich Dr. Klaus Wallner aus Stuttgart-Hohenheim halten. Außerdem wird es voraussichtlich Vorträge zu Eiweißpflanzen, zur Durchwachsenden Silphie, zu Bienenprodukten, zur optimalen Völkerführung uvm. geben.

Der D.I.B. hat einen Link zur Veranstaltungsseite auf seiner Homepage angelegt. Unter

http://www.deutscherimkerbund.de/287-Veranstaltungen_Wander-versammlung_2016

finden Sie immer die aktuellsten Informationen, die der Veranstalter, der ÖIB, veröffentlicht.

Apimondia-Kongress in Südkorea

Lesen Sie dazu Seite 23 f.

Da EPBA-Präsident Walter Haefeker im Auftrag des D.I.B. das Stimmrecht für unseren Bundesverband in Südkorea in den Versammlungen wahrnahm, beschloss das D.I.B.-Präsidium einstimmig, sich an den Reisekosten mit einem Pauschalbetrag von 1.000,-- € zu beteiligen. Es entschied des Weiteren, dass auch zukünftig über Zuschüsse zu den Reisekosten eines Verbandsvertreters zum Kongress jedes Mal neu entschieden wird.

Erneuerung Formenwerkzeug

250 g-Imker-Honigglas

GF Löwer berichtete, dass aufgrund der langen Standzeit und der kleinen Produktionsmenge bei 250 g-Gläsern bis zum Jahr 2000 noch das alte D.I.B.-Logo mit dem Adler auf den Gläsern war. Deshalb wurde das Werkzeug auf Kosten des D.I.B. damals geändert und der Adler entfernt.

Die gleiche Fragestellung stellt sich momentan. Seit nahezu fünf Jahren hat der D.I.B. ein neues Logo, die Standzeit des Werkzeuges beträgt jedoch voraussichtlich noch weitere zehn Jahre.

Ein neues Werkzeug würde den Verband rund 8.000,-- Euro kosten. Das Präsidium beschloss aufgrund der geringen Änderung im Logo einstimmig, dass dieses noch nicht ersetzt wird.

Derzeit werden jährlich ca. 500.000 250 g-Gläser und 16 Millionen 500 g-Gläser hergestellt.

Glyphosat

Lesen Sie dazu auf Seite 27 f.

Zuchtrichtlinien

Hierzu beschloss das Präsidium einstimmig, den D.I.B.-Zuchtbeirat in einem Schreiben zu bitten, den Punkt „Einbeziehung der Dunklen Biene in die Zuchtrichtlinien des D.I.B.“ auf die Tagesordnung der nächsten Tagung der Zuchtoblateute zu setzen.

GF Löwer bekräftigte nochmals die Position des Bundesverbandes, dass dieser kein Zuchtverband, sondern für alle Rassen offen sei und man hier unbedingt Türen öffnen müsse.

Die nächste Sitzung des Präsidiums findet am 12./13.12.2015 statt.



Tagung des erweiterten Präsidiums in Schkeuditz

Im Vorfeld der Vertreterversammlung und des Deutschen Imkertages trafen sich die Mitglieder des erweiterten Präsidiums am 9. Oktober abends zu einer kurzen Beratung. Zum Gremium gehören die 1. Vorsitzenden der 19 Imker-/Landesverbände sowie die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums. Die Beschlussfähigkeit war mit 25 Stimmen gegeben. Nach einstimmigem Votum nahmen auch die Rechtsbeiräte RAe Axel Schüssler und Jürgen Schnarr an der Sitzung teil. Diskussionspunkte waren:

Satzung

Der Vorsitzende der 2015 ins Leben gerufenen Satzungskommission, Dr. Thomas Klüner, informierte die Anwesenden über den Sachstand. (Lesen Sie dazu Seite 7.) Die Mitglieder der Kommission sind Torsten Ellmann (Mecklenburg-Vorpommern), Dirk Franciszak (Rheinland), Reiner Gabriel (Brandenburg), Dr. Thomas Klüner (Westfalen-Lippe) und Peter Maske (D.I.B.).

Die Kommission hatte am 30. April 2015 erstmals getagt und Änderungsvorschläge erarbeitet, die den Landesverbänden zugegangen sind. Der Termin für eine weitere Sitzung steht noch nicht fest.

Aus dem Gremium gab es keine weiteren Wortmeldungen zum Thema.

Internationaler Warenzeichenschutz
GF B. Löwer informierte die Anwesenden, dass neben dem nationalen Warenzeichenschutz auch ein internationales Schutzrecht für das alte D.I.B.-Logo bestehe, das zum 31.12.2015 auslaufe. Es stelle sich die Frage der Verlängerung dieses internationalen Schutzes und/oder die Eintragung des neuen Logos.

Bei dieser Überlegung müsse das Kosten-Nutzen-Verhältnis abgewogen werden.

Die Kosten liegen pro Schutzrecht inkl. Übersetzung der „Bestimmungen zu den Warenzeichen“ bei rund 10.000,- € . Die Schutzdauer beträgt zehn Jahre.

Rechtsbeirat, RA Axel Schüssler, merkte erklärend an, dass die Vermarktung von ausländischen Produkten unter dem Warenzeichen des D.I.B. in Deutschland durch den nationalen Patentschutz geregelt und die Marke dadurch geschützt sei.

Sollte also jemand ausländischen Honig mit dem Warenzeichen in Deutschland verkaufen, könne rechtlich dagegen vorgegangen werden. Weiter sei zu überlegen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, zu erfahren, wenn die Nutzung im Ausland erfolge. Dazu habe es bisher nie Hinweise gegeben, dass Honig mit unserem Warenzeichen im Ausland verkauft werde, so Schüssler.

Es sei auch unwahrscheinlich, dass jemand Honig als deutschen im Ausland verkaufe.

Dass hieße, dass das Risiko so gering sei und den Einsatz einer Summe von 10.000,- Euro nicht rechtfertige.

Aufgrund dieser Darlegung stimmte das erweiterte Präsidium grundsätzlich mehrheitlich gegen den internationalen Warenzeichenschutz des D.I.B.-Logos.

Aufwandsentschädigungen (AE)

Dieser Punkt wurde sehr ausführlich, teilweise unter Ausschluss der Mitglieder des Präsidiums, erörtert. Aufgrund eines Beschlusses in 2014 wurde dem erweiterten Präsidium eine detaillierte Gliederung der derzeitigen AE vorgelegt, die als Grundlage der Diskussion diene.

Das erweiterte Präsidium beschloss einstimmig, dass über die Höhe der AE für die Mitglieder des Präsidiums vor jeder neuen Amtsperiode neu entschieden wird.

Des Weiteren wurde der verspätet eingegangene Antrag an die Vertreterversammlung durch den LV Mecklenburg und Vorpommern bereits in dieser Sitzung diskutiert. Er beinhaltete, dass der Präsident neben der AE ab dem 01.01.2016 kein Reisetagegeld mehr erhalten solle. Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Abfrage Interesse Schulungsangebote

Ein Präsidiumsmitglied hatte ange-





regt, der D.I.B. solle Kurse für die LV-Vorsitzenden anbieten. Diese sprachen sich eher für einen Erfahrungsaustausch aus, da sie sich nur zweimal im Jahr sehen und dabei die Tagesordnung feststeht.

Alle wurden gebeten, sich bis zum nächsten Jahr Gedanken zu möglichen Themen für einen Erfahrungsaustausch zu machen und diese beim D.I.B. einzureichen.

Angemerkt wurde auch, dass ein Treffen der Mitarbeiter aller Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände beim D.I.B., wie dies schon zweimal durchgeführt wurde, für die Zusammenarbeit zwischen Bundesverband und Landesverbänden als sehr wichtig erachtet wird.

Nationales Jungimkertreffen

Lesen Sie dazu auch die Seiten 8 und 32.

Die anwesenden LV-Vorsitzenden wurden darüber informiert, dass die Bewerbungsfrist für das nationale Jungimkertreffen 2017 der 31.07.2016 ist.

Die nächste Sitzung des erweiterten Präsidiums wird voraussichtlich im Juni 2016 stattfinden.

Dann ist in Berlin in einer parlamentarischen Sitzungswoche ein gemeinsamer Bienenkongress mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium geplant.

Um Synergien zu nutzen und Lobbyarbeit zu leisten, werde man deshalb versuchen, die Sitzung in diesen Zeitraum zu legen, so GF Barbara Löwer.

Vertreterversammlung wählt neues Präsidium

Am 10.10.2015 fand in Schkeuditz bei Leipzig die Vertreterversammlung des D.I.B. statt. Wichtigste Punkte der Tagung waren die Diskussion der 15 Anträge sowie die Neuwahl des Präsidiums. Rund 60 Vertreter aus den Imker-/Landesverbänden, Fachbeiräte und andere Besucher nahmen an der öffentlichen Sitzung teil. Besonders begrüßte D.I.B.-Präsident Peter Maske den Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums Dr. Bernhard Polten, D.I.B.-Ehrenpräsidenten Anton Reck und den neuen Präsidenten des Landesverbandes Badischer Imker, Klaus Schmieder.

Die Beschlussfähigkeit war mit 107 Stimmen gegeben. Folgende Punkte standen auf der Tagesordnung:

Tätigkeitsbericht

Der Tätigkeitsbericht 2014/2015 (siehe Beilage zu diesem Rundschreiben) ist allen Imker-/Landesverbänden fristgerecht zugegangen. Es gab zum Bericht keine Wortmeldungen.

Jahresabschluss 2014

GF Barbara Löwer stellte das Ergebnis, das alle Imker-/Landesverbände fristgerecht im Juli erhalten hatten, mit einer PPT-Präsentation vor. Der D.I.B. hatte im Rechnungsjahr 2014 knapp 91.556 zahlende Mitglieder, 6,2 % waren beitragsfrei, davon 4,3 % Ehrenmitglieder. Hier belegt den Spitzenplatz der LV Baden mit 712 Ehrenmitgliedern. B. Löwer wies auf die Voraussetzungen für die Ehrenmitgliedschaft und Beitragsfreiheit hin.

Das sind:

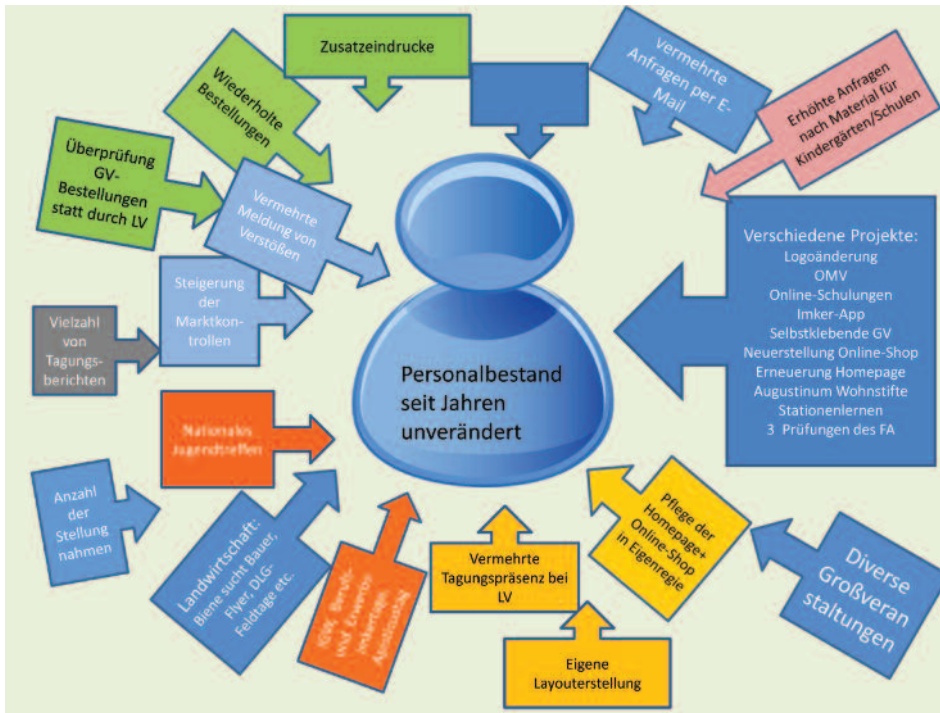
Alter über 80 Jahre, mindestens 25 Jahre Mitgliedschaft und Ehrenmitglied des jeweiligen Landesverbandes.

Der Bundesverband, der in zwei Geschäftsbereiche unterteilt ist, erzielte sowohl im Verbandsbereich als auch im Wirtschaftsbetrieb ein positives Ergebnis. Löwer wies jedoch darauf hin, dass aufgrund der gestiegenen Verbandsaufgaben die Höhe der Einnahmen nicht ausgereicht hätte, um diese zu bewältigen. Dies sei nur durch die vorausschauend gebildeten Rückstellungen aufzufangen gewesen.

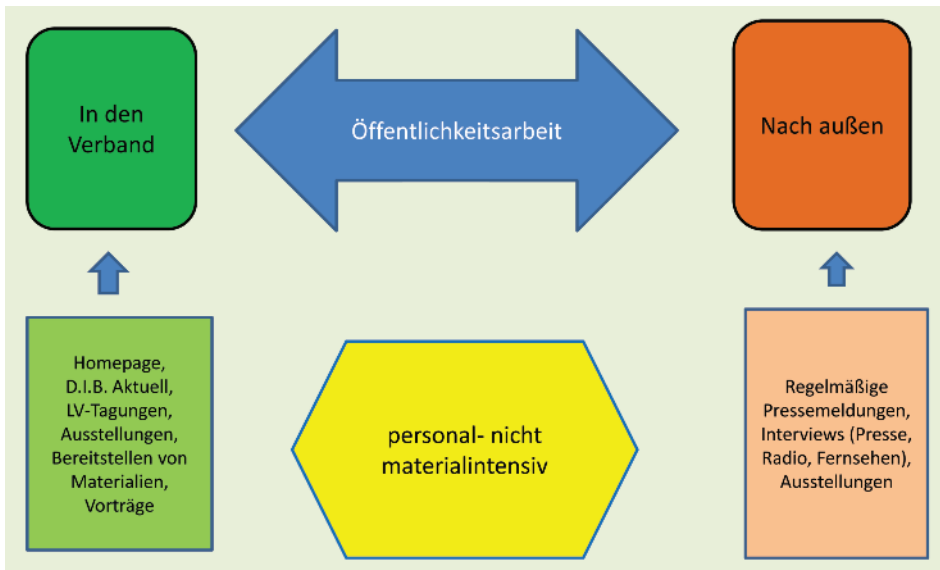
Auch wirke sich das bisherige Verbandsmodell mit geteilten Geschäftsbereichen positiv aus. Dies sei bei einer Auslagerung des Wirtschaftsbetriebes nicht mehr möglich.

B. Löwer betonte, der Bundesverband sei ein Dienstleister, der nichts produziere sondern berate, helfe, unterstütze, informiere, Beschlüsse umsetze, Anfragen beantworte und Veranstaltungen organisiere. All dies fordere einen hohen Personaleinsatz, verbunden mit Kosten.

„Seit acht Jahren bin ich Geschäftsführerin. Wir sind viele neue Projekte und Aufgaben angegangen, z. B. die OMV, die verkürzte GV-Bestellung, Zusatzeindrücke für Gewährverschlüsse, Ausweitung der Honigmarktkontrolle, Großveranstaltungen wie den Kongress deutschsprachiger Imker oder Verbändetreffen, die nationalen und das internationale Jungimkertreffen und dies alles mit immer gleichem Personalbestand“, sagte Löwer.



B. Löwer zeigte in ihrer PPT-Präsentation, dass der D.I.B. heute ein Dienstleister mit umfangreichen Leistungsspektrum ist.



Dies sei nur durch Arbeitsoptimierung, durch Überstunden bei Arbeitsspitzen und gegenseitige Arbeitsunterstützung zu leisten gewesen. Zum Jahresabschluss gab es keine Fragen.

Die GF betonte noch, dass erneut Rücklagen gebildet worden seien für zukünftige Aufgaben, denn man könne nicht auf Dauer mit einem derart hohen Mitgliederanstieg wie zurzeit planen. Zu diesen Aufgaben

zähle z. B. der Bereich Social Media.

Werbefonds 2014

Hier wurden ebenfalls höhere Einnahmen durch den Anstieg der Bienenvölker erzielt.

Von den 97.524 zahlungspflichtigen Mitgliedern flossen 175.398,60 € in den Werbefonds, d. h. jeder Imker zahlte durchschnittlich 1,80 €, wobei 83 % der Imker, die bis zu zehn

Völkern halten, den Hauptanteil des Werbebeitrages aufbringen.

Neben der Bewerbung der Marke steht heute die Werbung für die Imkerei und die Bedeutung der Bienen im Mittelpunkt. Dies dient allen Imkern unabhängig von der Völkerzahl und der Nutzung der Warenzeichen.

Die Aufstellung der Ausgabe des Werbefonds 2014 wurde auf der Homepage des D.I.B. unter <http://www.deutscherimkerbund.de/download/0-354> veröffentlicht.

Auch hierzu gab es keine Fragen aus dem Gremium.

Mit 91 Ja-Stimmen wurde der Jahresabschluss angenommen.

Haushaltsvoranschlag 2016

Wie immer wurden beim Haushaltsvoranschlag vorsichtige Ansätze bei den Einnahmen, dagegen höhere Ansätze bei den Ausgaben kalkuliert. Alle Ansätze liegen im bisherigen Rahmen. Der Voranschlag 2016 wurde mit 94 Ja-Stimmen genehmigt.

Bericht der Rechnungsprüfer

Klaus Eisele trug den Bericht der Rechnungsprüfer vor. (Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 3/2015, Seite 6 f.)

Eine Anmerkung der Prüfer zum Rechnungsformular wurde bereits umgesetzt. Nach dem Bericht bat Eisele die Vertreter um Entlastung des Präsidiums, die mit 95 Ja-Stimmen erfolgte.

Wahlen

RA Axel Schüssler leitete die Wahl. Es wurde geheim abgestimmt.

Die Stimmenausschüttung erfolgte durch Ehrenpräsident Anton Reck, RA Jürgen Schnarr und Petra Friedrich.



Das neue Präsidium nach der Wahl (v. li. n. re.): U. Kinkel, E. Radke, K. Schmieder, G. Huber-Schabel, P. Maske, Dr. M. Hardt und A.-W. Schinkel.
Foto: P. Friedrich

Präsident:

Peter Maske stellte sich als einziger Kandidat zur Wahl und wurde mit 80 Ja-Stimmen wiedergewählt. Er bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Welche Aufgaben er sich für die neue Amtsperiode stellt, werden wir im nächsten D.I.B. AKTUELL veröffentlichen.

1. Vizepräsident:

Ulrich Kinkel stellte sich als einziger zur Wahl und wurde mit 99 Ja-Stimmen wiedergewählt.

2. Vizepräsident:

Eckard Radke stellte sich als einziger zur Wahl und wurde mit 94 Ja-Stimmen wiedergewählt.

Mitglieder des Präsidiums:

Als Kandidaten stellten sich folgende sieben Landesverbandsvertreter zur Wahl:

Klaus Schmieder (LV Baden),
Reiner Gabriel (LV Brandenburg),
Cord-Henry Lankenau (LV Hannover),
Gabriele Huber-Schabel (IV Sachsen-Anhalt),
Dr. Michael Hardt (LV Sachsen),
Frank Reichardt (LV Thüringen),
August-Wilhelm Schinkel (LV Weser-Ems).

In sechs Wahlgängen erhielten die meisten Stimmen:
Klaus Schmieder,
Gabriele Huber-Schabel,
Dr. Michael Hardt und
August-Wilhelm Schinkel.

Aus dem Präsidium schieden aus (Fotos unten v. li. n. re.):

Anke Last (LV Schleswig-Holstein),
Torsten Ellmann (LV Mecklenburg-Vorpommern),
Cord-Henry Lankenau (LV Hannover) und
Frank Reichardt (LV Thüringen).

Bei ihnen bedankte sich Peter Maske herzlich für die Mitarbeit in den vergangenen Jahren mit einem Blumen- oder Weinpräsent.





Die neuen Mitglieder im Portrait:

Klaus Schmieder



Am 21. März 2015 wählte die Vertreterversammlung Klaus Schmieder zum neuen Präsidenten des Landesverbandes Badischer Imker.

Der 64-jährige ist ausgebildeter Landwirt und Forstwirtschaftsmeister und war über viele Jahre in leitender Funktion bei einem Papier-, Forst- und Holzkonzern tätig. Heute ist er im Ruhestand.

Er betreibt eine Wanderimkerei mit 25 Bienenvölkern und ist Bienensachverständiger. Verbandserfahrungen hat er bereits in anderen Ämtern gesammelt. So ist er stellvertretender Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Fischerbach, Geschäftsführer der Bürgerwindrad Nillkopf GmbH, Gründungsvorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung mittlerer Schwarzwald, Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft Fischerbach sowie Vorstandssprecher der Bürgerenergiegenossenschaft Fischerbach.

„Bereits die ersten Monate als Landesverbandsvorsitzender haben mir trotz vielfältiger Aufgaben viel Spaß gemacht. Meine vielfältigen Erfahrungen möchte ich auch gerne im Bundesverband einbringen“, so Schmieder.

Gabriele Huber-Schabel

Die 57-jährige geborene Mannheimerin ist Rechtsanwältin, arbeitete nach ihrem Studium zunächst in einer Kanzlei in Karlsruhe.

Nach der Wiedervereinigung der



beiden deutschen Staaten gründete sie in Halle/Saale eine eigene Kanzlei mit Schwerpunkt Familienrecht.

Sie hält zwar erst seit 2012 eigene Bienen, arbeitete aber schon lange in der Imkerei von Dr. med vet. W. Senf mit, der IV-Vorsitzender und Leiter des Landesveterinär- und Lebensmitteluntersuchungsamtes Sachsen-Anhalt war. Inzwischen ist sie Vorsitzende des IV Halle, Obfrau für Imkerrecht im Vorstand des Imkerverbandes Sachsen-Anhalt, Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Länderinstitutes für Bienenkunde Hohen Neuendorf, Bienensachverständige und war Gründungs-, heute Vorstandsmitglied des Vereins „Imker für Imker in Äthiopien“. G. Huber-Schabel rief zwei Schulimkereien an einem halleschen Gymnasium und an einer Behindertenschule ins Leben und betreut den Bienenstand im Bergzoo Halle. In Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde siedelt sie in Not geratene Hummel-, Wespen- und Hornissenester um und fängt jährlich viele herrenlose Bienenschwärme ein. In ihrer eigenen Imkerei betreut sie 20 Bienenvölker, bisher, wie sie stolz sagt, ohne Winterverluste.

Dr. Michael Hardt



Geboren ist der 51-jährige in Bad Godesberg bei Bonn. Nach seinem Studium der Veterinärmedizin in Gießen arbeitete er an verschie-

denen Arbeitsstellen in Baden-Württemberg (Karlsruhe, Nürtingen, Stuttgart, Tübingen). Er ist Fachtierarzt für Bienen und seit 1998 in der amtlichen Tierseuchendiagnostik im öffentlichen Dienst in Leipzig tätig. Dr. Hardt begann vor 35 Jahren mit der Haltung von Buckfastbienen in Dadant-Beuten im Imkerverein Bad Godesberg. In Gießen erlernte er die instrumentelle Besamung bei Prof. Schley. Am eigenen Stand führt er Zuchtarbeit zur Königinnenvermehrung durch.

Seit 1999 ist er Mitglied im Bienenzüchterverein Leipzig und Umgegend und ist dessen Vorsitzender. 2011 übernahm er die Leitung des Landesverbandes Sächsischer Imker. „Ich möchte bei der Arbeit im Präsidium versuchen, verschiedene Positionen zu integrieren und bei kontroversen Diskussionen einen Konsens vermitteln, denn mir sind das geschlossene Auftreten der Imkerschaft nach außen besonders wichtig,“ sagt Dr. Hardt.

August-Wilhelm Schinkel



Der 64-jährige ist ausgebildeter Rechtspfleger und Amtsanwalt und war bei der Staatsanwaltschaft und dem Grundbuchgericht Bremen beschäftigt. Danach lenkte er sein Interesse auf die EDV in der Justiz, war Geschäftsbereichsleiter für IT und Organisation und Produktverantwortlicher für die Betreuung der Justizkunden.

Zurzeit ist A.-W. Schinkel im Bereich IT Infrastructure Language und Geschäftsprozessmanagement als Coach und Trainer tätig. Am 30.09.2016 geht er in den Ruhe-



stand. „Mich fasziniert der Gedanke, mein Leben noch einmal völlig neu zu strukturieren, mehr Zeit für meine Bienen und die Verbandsarbeit zu haben. Besonders am Herzen liegt mir die Ausbildung der Jungimker und die Bekämpfung von Bienenkrankheiten“, sagt er.

A.-W. Schinkel hält seit 20 Jahren Bienen, derzeit bewirtschaftet er acht Völker. Seit 1995 ist er Mitglied im IV Bremen, der der größte Verein im LV Weser-Ems ist. In diesem Jahr wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Zuvor war er stellvertretender Vorsitzender, Obmann für Rechtsfragen und Pressereferent des IV. 1999 vertrat er die Bremer Imker in der Findungskommission für die Gründung eines Landesverbandes Bremen und konnte diese davon überzeugen, dass die Gründung eines eigenen Landesverbandes kontraproduktiv ist. Er war Mitbegründer der Bremer Imkervereinigung.

Anträge

Dem Gremium lagen insgesamt 15 Anträge vor, wobei drei nicht fristgerecht eingereicht waren. Hier die Einzelheiten:

1. Positionierung des D.I.B. zu einer Hauptstadtvertretung

Am 04.09.2014 hatte der IV Rheinland diesen Antrag an die Vertreterversammlung 2014 gestellt. Diese beschloss, dass sich das Präsidium bis zur nächsten Vertreterversammlung dazu positionieren solle. P. Maske gab die Position des Präsidiums wie folgt wieder: Zum heutigen Zeitpunkt bestünden keine Vorteile, eine Hauptstadtvertretung in Berlin anzusiedeln, da man mit Wachtberg einen günstigen Standort zu Brüssel und dem

Bundeslandwirtschaftsministerium in Bonn habe. Eine gute Infrastruktur und langjähriges, fachkundiges Personal seien außerdem vorhanden.

Dieser Position wurde mit überwiegender Mehrheit zugestimmt.

2. Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V.: Koordinierung und Finanzierung eines jährlichen Treffens der Bienengesundheitsobleute der Imker-/Landesverbände durch den D.I.B. analog der Züchter- und Honigobleutetagung.

Obwohl in den Bundesländern unterschiedliche Regelungen und Vorgehensweisen zur Bienengesundheit existieren, bestand Einigkeit darüber, dass dieses bedeutende Thema zur Harmonisierung der Maßnahmen auch im Bundesverband angegangen und verbandsübergreifend koordiniert werden soll.

Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

Einer Finanzierung durch den D.I.B. wurde ebenfalls mehrheitlich zugestimmt.

3. Präsidium des Deutschen Imkerbundes e. V.: Aufhebung des Beschlusses der Vertreterversammlung vom 11.10.2014, einen Beiratsposten „Landwirtschaft und Umwelt“ zu installieren.

Nach mehreren sehr intensiven Beratungen - auch im erweiterten Präsidium - hat sich das Präsidium außerstande gesehen, einen Beiratsposten für ein so breites Aufgabengebiet, wie von der Vertreterversammlung im Oktober 2014 beschlossen, zu schaffen.

Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AK-TUELL darüber.

Dem Antrag wurde deshalb mehrheitlich zugestimmt.

4. Imkerverband Rheinland e. V.: Vertreter der Landesverbände, in denen amtierende Mitglieder des Präsidiums Mitglied sind, dürfen bei der Entlastung des Präsidiums oder einzelner Präsidiumsmitglieder ihr Stimmrecht nicht ausüben.

Der Rechtsbeirat erläuterte hierzu, dass die Präsidiumsmitglieder derzeit ein Vertretungsstimmrecht für ihren Landesverband (Meinung des Verbandes), zum anderen ein persönliches Stimmrecht haben. Das Vertretungsstimmrecht wird in der Regel aber nicht vom Präsidiumsmitglied selbst, sondern von einem Vertreter des Landesverbandes wahrgenommen.

Nach intensiver Diskussion und diesen Erläuterungen wurde vorgeschlagen, den Antrag um ein Jahr zurückzustellen, um die rechtliche Sachlage abzuklären und der Satzungskommission die Möglichkeit zu geben, einen entsprechenden Änderungsvorschlag zu erarbeiten.

Diesem Beschluss wurde mehrheitlich zugestimmt.

5. Imkerverband Rheinland e. V.: Erstellung von Tätigkeitsprofilen der Mitarbeiter sowie Geschäftsprozessmodellen für die Geschäftsstellenabläufe der D.I.B.-Geschäftsstelle bis zur nächsten ordentlichen Vertreterversammlung durch die D.I.B.-Geschäftsstelle.

GF Löwer teilte mit, dass die Tätigkeitsprofile in der Geschäftsstelle vorhanden sind und bis 2010 ausführlich im Jahresbericht veröffentlicht wurden.

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

6. Imkerverband Rheinland e. V.: Führung der Protokolle der Organe des Deutschen Imkerbundes e. V. zukünftig als Ergebnisprotokolle.



Die ausführlichen Protokolle werden derzeit an rd. 270 Funktionsträger im Verband verschickt. Von Seiten der Geschäftsleitung wurde hinterfragt, ob Ergebnisprotokolle die Nachvollziehbarkeit des Zustandekommens von Beschlüssen sowie die Positionen einzelner noch zuließen und die Transparenz der Arbeit und Informationspolitik des D.I.B. damit noch erhalten bliebe.

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

7. Imkerverband Rheinland e. V.: Erstellung einer Beschlusssammlung aller noch gültigen Beschlüsse der Organe des Deutschen Imkerbundes e. V. durch die D.I.B.-Geschäftsstelle bis zur nächsten ordentlichen Vertreterversammlung.

Eine Beschlusssammlung ist zwar bereits vorhanden, jedoch nicht in digitaler Form. Der Antrag wurde von Seiten der Geschäftsführung unterstützt, da eine solche Sammlung gerade bei Personalwechsel von Bedeutung sei. Klar müsse aber sein, dass dies zusätzlichen Arbeitsaufwand bedeute und geklärt werden müsse, in welcher Form die Sammlung erstellt werden soll. Man war sich einig, dass beim D.I.B. zukunftsorientiert ab sofort mit der Sammlung begonnen wird.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

8. Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V.: Der D.I.B. soll sich nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (Umw RG) als Umwelt- und Naturschutzvereinigung anerkennen lassen. Die Landesverbände sollen diesem Bestreben auf Länderebene folgen.

Der Antrag fand in der Diskussion zwar fachlich Zustimmung, der D.I.B. erfüllt jedoch die rechtlichen Voraussetzungen für eine solche Anerkennung nicht.

Der Antrag wurde deshalb mehrheitlich abgelehnt.

9. Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.: Einbeziehung der Untersuchung auf Pyrrolizidinalkaloide (PA) in die jährlichen Probenziehungen von Sommerhonigen im Rahmen der Honigmarktkontrolle.

In der Antragsbegründung wurde auf die Verunsicherung der norddeutschen Imker betreffend der Vermarktung ihres Honigs hingewiesen. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL.) Dr. von der Ohe wies darauf hin, dass derzeit kein amtlich festgelegter Grenzwert für den PA-Gehalt und keine harmonisierten Messmethoden existieren. Dies sei anders, wenn es einen dringenden Verdacht für eine Gefährdung gebe. Staatliche Untersuchungsstellen nutzen zwar einheitliche Standards, aber es gebe

ca. 350 unterschiedliche Substanzen bei den PA und bisher nur ca. 28 Referenzsubstanzen, die für eine exakte Bestimmung des PA-Gehaltes vonnöten wären. Die bisherigen Untersuchungen hätten gezeigt, dass kaum deutsche Honige belastet seien.

Außerdem wurde darauf verwiesen, dass bei ca. 300 Sommerhonigen, die in der Honigmarktkontrolle jährlich gezogen werden, der zusätzliche Kostenumfang zwischen 30.000,- bis 40.000,- € liegen würde.

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

10. Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.: Abschaffung des Steigerungssatzes von z. Zt. 0,26 € pro Volk für den Werbebeitrag und Einführung eines festen jährlichen Beitrages pro Imker.

Es bestand mehrheitlich Einigkeit darüber, dass die Erhebung eines einheitlichen Werbebeitrages pro Imker zur Ungleichbehandlung der Mitglieder führen würde. GF Löwer untermauerte anhand von statistischen Zahlen, dass die Umsetzung eines solchen Beschlusses für 59 % der Mitglieder eine indirekte Beitragserhöhung bedeuten könnte.

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.





11. Landesverband Hannoverscher Imker e. V.: Das D.I.B.-Präsidium möge sich kurzfristig dafür einsetzen, dass ein Varroabekämpfungsmittel mit dem Wirkstoff „Ami-traz“ in Deutschland amtlich zugelassen wird.

Das erweiterte Präsidium hatte die Thematik bereits im Juni in Fulda eingehend erörtert. Auch von der Vertreterversammlung wurde über den Antrag sehr ausführlich diskutiert. Einigkeit bestand darüber, dass neben organischen und biotechnischen Maßnahmen auch chemische Behandlungsmittel für ein umfassendes Behandlungskonzept zur Verfügung stehen müssen. Jedoch kann nur der Hersteller von Behandlungsmitteln selbst einen Antrag auf Zulassung eines neuen Wirkstoffes stellen. Hierzu ist das Interesse der pharmazeutischen Hersteller gering. Die Möglichkeiten der Einflussnahme durch den D.I.B. sind sehr begrenzt. Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

12. Landesverband Hannoverscher Imker e. V.: Der Werbemittelkatalog des D.I.B. soll auch zukünftig wieder in Papierform versandt werden.

Der Antrag wurde zurückgezogen, da der Druck durch den D.I.B. bereits erfolgt war. Dieses Rundschreiben enthält den Katalog als Beilage.

13. Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.: Ab dem 01.01.2016 soll der D.I.B.-Präsident neben der Aufwandsvergütung kein Reisetagegeld mehr bekommen. (Antrag verspätet eingegangen.)

Bereits in der Sitzung des erweiterten Prä-

sidiums am Vorabend wurde dieser Punkt ausführlich beraten und der Antrag daher in der Vertreterversammlung zurückgezogen.

14. Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.: Detaillierte Darstellung der Position Öffentlichkeitsarbeit im Haushaltsvoranschlag 2016 durch den Präsidenten. (Antrag verspätet eingegangen.)

Der Antrag wurde zurückgezogen, da bereits im Vorfeld zur Abstimmung die Position durch die Geschäftsführung ausführlich erläutert wurde.

15. Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.: Zukünftige Information der Vertreterversammlung über geplante Werbemaßnahmen mit Budgetbegrenzung bei Übersendung des Haushaltsvoranschlages. (Antrag verspätet eingegangen.)

Dem Antrag wurde mehrheitlich zugestimmt.

Deutscher Imkertag

GF Barbara Löwer teilte zum Abschluss der Tagung mit, dass sich

der Imkerverband Nassau bereit erklärt hat, den nächsten Deutschen Imkertag am 15.10.2017 durchzuführen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Rainer Hennermann, lud die Anwesenden nach Montabaur ein. Die Stadt ist staatlich anerkannter Fremdenverkehrs-ort und Sitz der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises in Rheinland-Pfalz. Sie hat ca. 13.000 Einwohner. Überregional bekannt sind das Schloss, das heute ein Tagungszentrum ist, das Fashion-Outlet-Center und der Bahnhof mit ICE-Anbindung an der Schnellfahrstrecke Köln-Rhein/Main. Außerdem liegt die Stadt verkehrsgünstig an der Autobahnstrecke A3.

Informationen zum Imkertag finden Sie frühzeitig in D.I.B. AKTUELL und auf der Homepage.

Im Anschluss teilte Klaus Schmieder mit, dass der Landesverband Badischer Imker e. V. gerne den Deutschen Imkertag am 13. Oktober 2019 ausrichten möchte.

Die nächste Vertreterversammlung findet am 08.10.2016 in Wachtberg-Villip statt. Am 14.10.2017 wird die Vertreterversammlung in Montabaur abgehalten.



Die wehenden Fahnen am Globana-Airport-Hotel und den Messehallen wiesen schon von Weitem auf die dreitägige Veranstaltung unserer Imkerorganisation hin.

Foto: P. Friedrich



Bundesminister Schmidt besucht Deutschen Imkertag in Schkeuditz

„Die deutschen Imker leisten eine große Aufgabe. Bienen sind für unser Ökosystem und unsere landwirtschaftliche Produktion unverzichtbar. Sie sichern die biologische Vielfalt. Sie bestäuben Wild- und Kulturpflanzen und verhelfen ihnen so zu Blüte und Frucht. Der Schutz der für die gesamte Natur und uns Menschen so wichtigen Bienen ist mir ein großes Anliegen. Ich fördere die Bienengesundheit, die Verbesserung des Nahrungsangebots für die Bienen und eine noch gezieltere Forschung“, sagte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt beim Besuch des 66. Deutschen Imkertages am 11. Oktober bei seiner Begrüßungsrede in den Messehallen des Globana Airport-Hotels im sächsischen Schkeuditz bei Leipzig.

Bereits vor dem Beginn der Veranstaltung hatte er sich morgens zu einem einstündigen Arbeitssessen mit den wiedergewählten Präsidenten Maske und Vizepräsidenten Kinkel und Radke getroffen, um sich über die derzeitigen Schwerpunktthemen in der Imkerei auszutauschen. Dabei ging es u. a. um die Themen Greening in der Landwirtschaft, EEG, Bienengesundheit, Pflanzenschutz und Gentechnikanbau.

„Wir schätzen es sehr, dass sich der Minister die Zeit genommen hat. So konnten wir uns sehr konstruktiv austauschen. Bereits der Besuch der Vertreterversammlung am Vortag durch einen Vertreter des Ministeriums und das heutige Ministergespräch zeigen, dass wir derzeit mit

unseren Problemen sehr ernst genommen werden. Wir konnten feststellen, dass sich das Ministerium in vielen Bereichen, z. B. bei der Verbesserung der Nahrungsbedingungen, unsere Interessen unterstützt“, sagte Peter Maske nach dem Gespräch.

Auch in seiner Rede vor den rund 500 Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung versicherte der Minister, dass er sich sowohl auf Bundesebene als auch auf EU-Ebene für die Belange der Bienen einsetze. Man müsse beim Greening nach einem Jahr über Verbesserungen, insbesondere einen Bürokratieabbau, nachdenken.

Beim Thema Gentechnikanbau wies der Minister auf die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern hin, Das Ziel eine alle. Jedoch müssten die getroffenen Entscheidungen rechtsicher sein. „So sauber, wie sie ihren Honig zubereiten, so sauber möchte ich die Politik machen“, so Christian Schmidt.

Der Deutsche Imkertag fand in diesem Jahr unter dem Motto „25 Jahre für Bienen- und Naturschutz“ statt, denn unser Bundesverband feierte das Jubiläum des Zusammenschlusses der Imker-/Landesverbände in den alten und neuen Bundesländern unter einem Dach vor genau 25 Jahren. Aus diesem Anlass wurde eine Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL mit einer Rückschau auf dieses historische Ereignis durch Zeitzeugen veröffentlicht, die in Schkeuditz erstmals verteilt wurde. Alle Bezieher von D.I.B. AKTUELL haben das Heft mittlerweile erhalten.

Auch die Fachausstellung fand in einem etwas anderen Rahmen statt.

So hatte der D.I.B. neben den Fachausstellern alle Imker-/Landesverbände dazu eingeladen, sich mit einem Informationsstand in Schkeuditz zu präsentieren. Die LV's Bayern, Berlin, Nassau, Rheinland, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen-Lippe und Württemberg nahmen dieses Angebot an und zeigten, welche Initiativen es in ihren Regionen gibt. Der D.I.B. übernahm die Kosten für die Landesverbände. Des Weiteren präsentierte sich der Bundesverband nicht nur mit einem umfangreichen Informationsstand, sondern Marion Hoffmann von der D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle zeigte Interessenten, wie und welche Untersuchungen durchgeführt werden. Dr. Joachim Eberhardt stellte an einem weiteren Stand den seit Oktober verfügbaren neuen, vom D.I.B. finanzierten, Online-Anfängerkurs vor. (Lesen Sie dazu Seite 22.)

Nach den Grußworten der Ehrengäste konnte Peter Maske den Züchterpreis 2015 verleihen. Dieser ging in diesem Jahr an Imker Johann Saathoff aus Ihlow (Landesverband Weser-Ems), der die Urkunde für seine Königin mit der Zuchtbuch-Nr. 17-27-14-2013 erhielt.

In seiner etwa einstündigen Grundsatzzrede zur Lage der Bienenhaltung sagte der wiedergewählte Präsident: „Ich bin davon überzeugt, dass wir in den letzten Jahren große Fortschritte erzielen und unseren Einfluss an den entsprechenden Entscheidungsstellen in Deutschland und auf EU-Ebene geltend machen konnten. Ich wage zu sagen: Der Deutsche Imkerbund hat heute ein Gesicht. Der Ausbau dieser Arbeit



Der dicht gefüllte Saal in den Messehallen des Globana-Airport-Hotels.

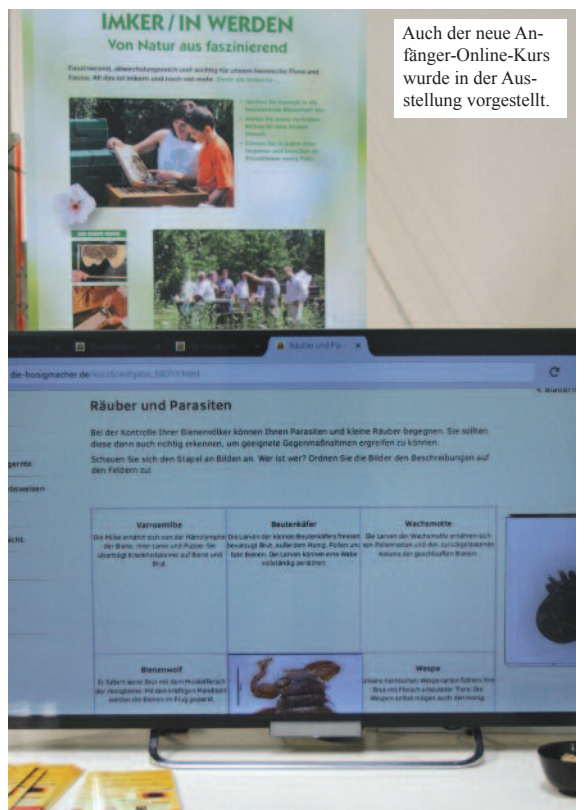


Bei der Verleihung des Züchterpreises (v. li. n. re.): P. Maske, F.-K. Tiesler und J. Saathoff.

Bundesminister C. Schmidt begrüßt die Gäste des Deutschen Imkertages.



Marion Hoffmann von der Honiguntersuchungsstelle war gefragte Fachfrau.



Auch der neue Anfänger-Online-Kurs wurde in der Ausstellung vorgestellt.



Während der Podiumsdiskussion (v. li. n. re.): Dr. C. Dirscherl, Prof. Dr. Dr. A. Heißenhuber, Dr. F. Augsten, Prof. Dr. A.-M. Klein und Peter Maske.

ist und bleibt aber eine ständige Herausforderung, die großer personeller und finanzieller Ressourcen bedarf. Das gilt nicht nur für den Bundesverband, sondern ebenso für die Arbeit in den Imker-/Landesverbänden und für die Zusammenarbeit zwischen allen deutschen Imkerverbänden. Denn: Lobbyarbeit ist ein Marathon! Aber unsere Bienen sollten uns diesen Aufwand und diese Arbeit wert sein.

Ich wünsche mir vor allem, dass das manchmal „Klein-in-Klein- und Nicht-über-die-Grenzen-hinaus-Denken“ der Vergangenheit angehört. Sicherlich muss dabei das eine oder andere Mal auch über den eigenen Schatten gesprungen werden,

aber für das gemeinsame Wohl und den Fortschritt lohnt es sich immer.“

In den sehr gut besuchten Vorträgen standen die Themen „Ethische Grundlagen für eine naturverträgliche Landnutzung“, „Die Bedeutung der Bienen für die Bestäubung von Kulturpflanzen“ und „Landwirtschaft im Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz“ im Mittelpunkt.

In der anschließenden Podiumsdiskussion „Landwirtschaft und Bienenhaltung - unüberbrückbarer Gegensatz?“ stellten sich die Referenten Dr. Clemens Dirscherl, Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein, Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber und der

D.I.B.-Präsident den Fragen des Moderators Dr. Frank Augsten und des Publikums.

Sowohl die Grundsatzrede als auch die Vorträge der Referenten und eine Bildergalerie wurden auf der Homepage veröffentlicht und können unter

http://www.deutscherimkerbund.de/270-Veranstaltung_Deutscher_Imkertag_2015

eingesehen werden.

Resümee nach der Veranstaltung: Es war ein rundum gelungener Tag - die durchweg positive Resonanz bestätigt das.

Der nächste Deutsche Imkertag findet im Jahr 2017 in Montabaur statt.





Besuch im „Haus des Imkers“

Am Sonntag, den 20. September, besuchte der Imkerverein Montabaur das „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip. Die Pressereferentin der Geschäftsstelle, Petra Friedrich, empfing die 30 Gäste im Saal des Gebäudes und erläuterte in einem Vortrag die Strukturen und vielfältigen Aufgaben des Verbandes. Danach besichtigten die Gäste die Räume der Geschäftsstelle. Wie immer war die Honiguntersuchungsstelle das Highlight des Rundganges. Marion Hoffmann erklärte den Besuchern den genauen Ablauf der Honiguntersuchung beim D.I.B., die Untersuchungsarten u. v. m. und beantwortete alle Fragen der Imkerinnen und Imker. Im Anschluss an den Besuch fuhren die Mitglieder des Vereins ins Ahrtal, wo sie den ehemaligen Regierungsbunker der Bundesregierung besichtigten.

Wenn auch Sie einmal den Sitz Ihres Bundesverbandes kennenlernen wollen, dann melden Sie bitte frühzeitig Ihren Besuch an.
Kontakt: E-Mail deutscherimkerbund@t-online.de.
Wir freuen uns auf Sie!



Interessante neue Schulungsangebote für Imkeranfänger

Online-Kurs fertiggestellt



Das Interesse an Bienen und der Imkerei ist derzeit so groß wie lange nicht mehr. Obwohl Schulungen wie z. B. im Jagd- und Angelbereich nicht verpflichtend vorgeschrieben sind, rät der D.I.B. jedem Bieneninteressierten, sich vor dem Start in die Imkerei umfassend sowohl theoretisches als auch praktisches Wissen anzueignen.

Für das Erlernen der Theorie gibt es seit dem 1. Oktober eine neue Möglichkeit der Weiterbildung.

Die Internetplattform

www.die-honigmacher.de

wurde um ein Modul ergänzt und hält nun für alle Interessierten eine Online-Anfängerschulung bereit.

„Uns ist die gründliche Ausbildung von Anfängern sehr wichtig. Mit der Erstellung und Finanzierung dieses Online-Angebotes möchte der Bundesverband die vielfältigen guten Schulungsaktivitäten unserer Mitglieds-Landesverbände und -vereine unterstützen.“, so D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer. Deshalb hat der Bundesverband die Erstellung des Kurses mit rund 75.000,- € finanziert.

Der Kurs zur Einführung in die Imkerei richtet sich an Anfänger mit

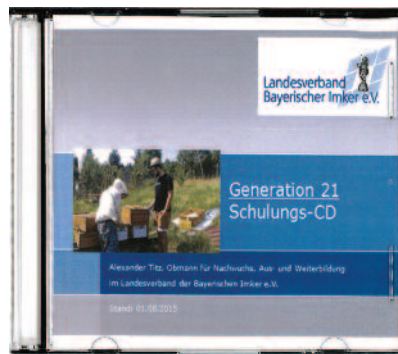
keinen oder geringen Vorkenntnissen. Außerdem soll er in den ersten zwei Jahren der Imkerei die Teilnehmer weiter begleiten. Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenlos. In einem Abschlusstest kann jeder sein Wissen überprüfen. Für das Durcharbeiten des Kurses und dem bestandenen Abschlusstest kann außerdem ein Zertifikat erworben werden.

„Eines soll der Kurs aber nicht: Die Imkeranfänger davon abhalten, sich in einem Verein Rat und Hilfe zu suchen. Denn dort können nicht nur die praktischen Kenntnisse am Bienenvolk erworben, sondern sich auch mit erfahrenen Imkern ausgetauscht werden, wenn Hilfe erforderlich ist“, so Löwer.

Der Kurs steht unter

<http://www.die-honigmacher.de/kurs5/index.html> bereit.

Generation 21 - Schulungs-CD



Der Obmann für Nachwuchs, Aus- und Weiterbildung des Landesverbandes Bayerischer Imker e. V., Alexander Titz, hat eine umfangreiche Schulungs-CD für die Betreuer und Ausbilder in den bayerischen Imkervereinen erstellt.

Wie uns der Landesverband mitteilte, kann diese bei Interesse auch von Mitgliedern anderer Landesverbände bei der Geschäftsstelle des LVBI für 3,50 € erworben werden.

Die CD enthält Power-Point-Vorlagen zu verschiedenen Schulungsthemen, sowie Tipps und Informationen zur Nachwuchsausbildung. Um immer aktuell zu bleiben wird es dazu in regelmäßigen Abständen auch entsprechende Updates geben.

Kontakt: Landesverband Bayerischer Imker e. V., Georg-Strobel-Straße 48, 90489 Nürnberg,

Tel.: 09 11 / 55 80 94,

E-Mail: info@imker-bayern.de.

Beteiligen Sie sich an Herbstumfrage

Das Fachzentrum Bienen und Imkerei hat eine weitere Umfrage gestartet. Dabei sollen die Völkerverluste im Spätsommer und Herbst 2015 ermittelt werden. Unter dem Link <http://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=64391> bittet der Leiter des Institutes, Dr. Christoph Otten (Kontakt: Tel. 02651/9605-0, christoph.otten@dlr.rlp.de), alle Imkerinnen und Imker, sich an dieser anonymen Umfrage zu beteiligen, auch wenn Sie noch keine Verluste verzeichnen mussten.

Bitte leiten Sie diese Information auch an befreundete oder bekannte Imker weiter, so dass auf einer breiten Datenbasis auch regionale Unterschiede herausgearbeitet werden können.

Die Ergebnisse der letzten Umfrage zu den Sommererntergebnissen und der Vermarktungssituation lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Wir werden diese in der nächsten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL nachreichen und auf der Homepage veröffentlichen.

Apimondia wählt neuen Präsidenten

Vom 15.-20. September fand in Daejeon (Südkorea) der 44. Apimondia-Kongress statt. Nur wenige Besucher und Bienenwissenschaftler waren aus Deutschland angereist. Da der D.I.B. keinen Vertreter zum Kongress entsandt hatte, nahm der Präsident der EPBA (European Professional Beekeeper Association), Walter Haefeker, die Stimmrechte für unseren Bundesverband in der Generalversammlung in enger Abstimmung mit dem D.I.B.-Präsidenten wahr. W. Haefeker bedankte sich beim D.I.B. für das entgegengebrachte Vertrauen bei der Ausübung der Stimmrechte und berichtete nach dem Kongress:

Wahlen



Zum neuen Präsidenten der Apimondia wurde Philip McCabe aus Irland gewählt. Es gab keinen Gegenkandidaten. Er tritt die Nachfolge von Gilles Ratia an, der von 2009 bis 2015 Präsident war. McCabe war bereits vor seiner Wahl Präsident der europäischen Kommission der Apimondia. Neuer Vorsitzender der Kommis-



Der neu gewählte Vorsitzende der Kommission für Bienengesundheit, Jeff Pettis, würdigte die Arbeit seines Vorgängers, Dr. Wolfgang Ritter (linker Bildschirm).
Foto: W. Haefeker

sion Bienengesundheit wurde Jeff Pettis aus den USA, da Dr. Wolfgang Ritter nicht mehr für das Amt kandidierte.

Der Austragungsort des nächsten Kongresses in 2017 ist Istanbul/Türkei. In diesem Jahr wurde der Austragungsort für das Jahr 2019 gewählt. Dieser wird Montreal/Kanada sein.

Pflanzenschutz

Besonders kritisch sah man in den Vorträgen die Aussage der PSM-Hersteller, das Neonikotinoid-Verbot wäre eine schwere Fehlentscheidung für die Landwirtschaft. Des Weiteren wurde in einem Vortrag dargestellt, dass das Zusammenwirken von Nanotechnologie, Hilfsstoffen und Pflanzenschutzmitteln zu einem völlig anderen Risikoprofil für Bienen (Partikel auf Bienen und im Pollen nachweisbar) führt.

Besondere Anerkennung, sogar seitens der Industrie, wurde der Organisation BeeLife (finanziert durch einige europäische Imkerverbände) ausgesprochen, die sehr klar und kompetent den aktuellen Stand der Risikobewertung von PSM in der EU darstellte.

Es wurde eine Resolution „Unerwünschte Wirkungen von Agrochemikalien und Bienen-Medikamenten auf Bienen“ erarbeitet. Eine ausführliche Übersetzung von Walter Haefeker dazu wurde vom D.I.B. an alle Imker-/Landesverbände versendet.

Gentechnik

Thema waren hier insbesondere die in Deutschland gefundenen gentechnisch veränderten Substanzen durch Pollenersatz und Höseln von Mischfutter. Dazu gab es einen Resolutionsentwurf der Apimondia, dem das Präsidium der Apimondia noch zustimmen muss.

Außerdem wurde eine Resolution für die „Erhaltung und nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen der Honigbiene“ verabschiedet, da es erste gentechnisch veränderte Bienen an einer Universität in Deutschland gibt. Die Resolution enthält folgende Punkte:

- Honigbienen sind schöpferisches Gemeingut und damit die Grundlage der Rechte der Imker.
- Die genetischen Ressourcen der vom Menschen betreuten Honigbiene betrachten Imker als ihre ureigene züchterische Leistung und dürfen daher nicht durch Dritte



90
JAHRE
FLÜSSIGES GOLD
— 1925-2015 —

Wir sagen
DANKE!

Seit 90 Jahren steht unsere Traditionsmarke „Echter Deutscher Honig“ für streng kontrollierte Premium-Qualität sowie für Naturschutz und Artenerhalt.

Auch wenn sich im Laufe der Jahre einiges verändert hat, so gilt nach wie vor:

Mit der Herstellung dieses regionalen, unverfälschten Naturproduktes und der Verwendung des Imker-Honigglases mit seinem unverkennbaren Gewährverschluss tragen Sie aktiv dazu bei, den Markenwert und damit den Bekanntheitsgrad beim Verbraucher zu erhalten.

Ob Freizeit- oder Berufsimker: Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern für ihre Treue und ihr Engagement für den Verband. Auf noch viele, gemeinsame, erfolgreiche Jahre für und mit unseren Bienen!

Ihr
DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.
www.deutscherimkerbund.de

ohne Zustimmung der Imkerschaft genutzt werden.

- Die Rechte der Imker müssen als integraler Bestandteil des Menschenrechts auf Nahrung angesehen werden.
- Derzeit lehnen die Imker der Welt Patente auf Leben ab und beabsichtigen, jeden Versuch genetische Ressourcen der Honigbiene zu patentieren, mit aller Kraft zu bekämpfen.

Wie wichtig es ist zu handeln, zeigte sich daran, dass eine Gruppe von Wissenschaftlern gleichzeitig einen Vorschlag für die Einrichtung von Gen-Banken zur weltweiten Bewahrung der genetischen Vielfalt von Bienen erarbeiten.

Es bestand Einigkeit darüber, dass sich die Initiativen perfekt ergänzen, um den Zugriff auf die Gen-Banken durch Konzerne klar zu regeln. Der Generalsekretär der Apimondia hat W. Haefeker, der Koordinator der Arbeitsgruppe Gentechnik ist, seine Unterstützung bei der Wahrung der Rechte der Imker auf Schutz der gemeinsamen Zuchtarbeit und des traditionellen Wissens zugesagt.

Honigmarkt

Im Mittelpunkt der Diskussion standen hier die Honigverfälschungen, insbesondere aus China. Ein großer Konzern aus China sagte dazu, dass bei dem momentanen Preisniveau es nicht möglich sei, ein ehrliches Produkt für den Export zu liefern. Die Nachfrage nach Qualitätshonig, auch aus China, steige kontinuierlich. Bei der Apimondia wird deshalb eine neue Arbeitsgruppe „Honigverfälschungen“ eingerichtet werden.

Kleiner Beutenkäfer

Auch der Kleine Beutenkäfer war aus aktuellem Anlass häufiges Thema. Prof. Peter Neumann zeigte, wo in diesem Jahr trotz der sofort eingeleiteten Maßnahmen der italienischen Behörden der Kleine Beutenkäfer auf dem Radarschirm des COLOSS-Netzwerkes auftauchte.



Apimondia stimmt für Weltbienentag

Am 16. September fand während des 44. Apimondia-Kongresses in Daejeon (Südkorea) die Generalversammlung der Mitglieder statt. Auf Initiative des Slowenischen Imkerverbandes wurde vorgeschlagen, die Vereinten Nationen zu bitten, den 20. Mai zum Weltbienentag zu erklären.

Dieser Vorschlag, der bei der UN eingereicht werden muss, wurde vom Gremium einstimmig befürwortet.

Eine gemeinsame Presseerklärung in englischer Sprache finden Sie dazu auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/191-DIB_Pressedienst.

Derzeit gehören der Apimondia 125 Imkervereinigungen aus 86 Ländern an.

Einen ähnlichen Vorschlag gab es bereits im Jahr 2009 von Seiten der USA.



Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Imker

In einem Schreiben hat der D.I.B. im August bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (LBG) angefragt, inwieweit eine Erhöhung der Risikofaktoren Risikogruppe (RG) und Produktionsverfahren (PV) für das Jahr 2014 zu erwarten ist, mit der die Imker mit dem Beitragsbescheid Herbst 2015/ Frühjahr 2016 mit einer Steigerung des Risikobeitrages rechnen müssten.

Außerdem fragten wir an, ob es mittlerweile eine Aufstellung der Schadensaufkommen im Bereich der Imkerei gibt. Diese wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach angefragt und von Seiten der Sozialversicherung auch zugesagt.

Die LBG hat am 26.08.2015 zum Sachverhalt Stellung genommen. Hier Auszüge der Antwort:

Aufwendungen und Beiträge

Seit dem Umlagejahr 2013 werden bundesweit einheitliche Beiträge berechnet. So wird für Imkereien neben einem Grundbeitrag - der u. a. die Präventions- und Verwaltungskosten deckt - ein Beitrag nach der Zahl der Bienenvölker berechnet. Letzterer ist der risikoorientierte Beitragsteil.

Hebesatz 2014

Für die Beitragsberechnung hat der LBG-Vorstand am 02.07.2015 den Hebesatz 6,16 € (2013: 6,48 €) je Berechnungseinheit (BER) festgesetzt. Dieser Satz gilt für alle Unternehmen. Diese Senkung führt aber nicht grundsätzlich zu niedrigeren Beiträgen. Wesentlicher sind die Beitragsänderungen durch die Berücksichtigung des Leistungs-

aufwandes in den RG und PV. Weiterhin haben das nach wie vor geltende Übergangsrecht und die Höhe des Grundbeitrages Auswirkungen auf die Höhe des zu zahlenden Beitrages.

Bundesmittel

Die Bundesmittel wurden von 2013: 125 auf 2014: 100 Mio. € gesenkt und deren Verwendung auf den risikoorientierten Beitragsteil beschränkt.

Aufwandsdeckung und Höhe der Risikofaktoren

In der Risikogruppe „sonstige Tierhaltung“, zu der auch die Imker gehören, sind 2014 geringfügige Steigerungen im Leistungsaufwand eingetreten. Dies führt im Ergebnis zu einem Anstieg des Risikofaktors auf 0,91 (2013: 0,81). Der von den Imkern im PV „Imkerei“ zu deckende Aufwand belief sich im Umlagejahr 2014 auf insgesamt 689.484,88 € (2013: 564.779,65 €). Der Risikofaktor für das PV Imkerei musste daher auf 1,07 (2013: 0,97) angehoben werden.

Danach ergibt sich aufgrund des von 6,48 € auf 6,16 € gesunkenen Hebesatzes bezogen auf eine BER eine Beitragssteigerung von vormals 5,09 €/BER auf 6,00 €/BER (rd. 17,8 %).

Änderung beim Grundbeitrag

Aufgrund der Erfahrungen des ersten Hebejahres wurden die Sätze geändert und der begrenzende untere Wert in Höhe von 60,- € aufgegeben. Damit wird sichergestellt, dass sich Veränderungen der Höhe der über den Grundbeitrag zu finanzierenden Ausgaben

nach oben oder unten bei allen Mitgliedern auswirken und damit der Grundgedanke der Flexibilität greift. In Anhängigkeit vom Hebesatz haben sich dadurch der Mindestgrundbeitrag auf 80,85 € und der Höchstgrundbeitrag auf 323,40 € erhöht.

Beitragsbeispiele

Imkerei mit 26 Völkern

Risikobeitrag	156,15 €
Grundbeitrag	80,85 €
Bundesmittel	0,00 €
Beitrag netto	237,00 €

Imkerei mit 50 Bienenvölkern

Risikobeitrag	266,94 €
Grundbeitrag	80,85 €
Bundesmittel	42,79 €
Beitrag netto	305,00 €

Imkerei mit 150 Bienenvölkern

Risikobeitrag	657,14 €
Grundbeitrag	101,23 €
Bundesmittel	134,71 €
Beitrag netto	623,66 €

Allgemeines

Grundsätzlich sind bis 2017 Angleichungssätze zum Übergang vom bisherigen auf das neue Beitragsniveau zu beachten, soweit Unternehmen bereits 2012 versicherungs- und beitragspflichtig waren.

Durch diese Angleichungssätze ist es möglich, dass auch bei einem grundsätzlich sinkenden Beitrag im Vergleich zum Vorjahr ein höherer Beitrag zu zahlen ist.

Zu berücksichtigen ist ferner, dass in mehreren Bundesländern bis 2017 noch Sondervermögen zur Beitragssenkung eingesetzt werden können.



Aktuelle Entwicklung Gentechnik

Klares Votum gegen Opt out

Am 3.9.2015 sprach sich der Agrar-ausschuss des Europäischen Parla-mentes mit 28 zu 8 Stimmen bei sechs Enthaltungen gegen das Vorhaben der EU-Kommission zur Ein-führung der Opt out-Regelung in den Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Verwendung von GV-Lebens-mitteln aus.

Der federführende Ausschuss für dieses Legislativvorhaben, der Um-weltausschuss des EP, lehnte in sei-ner Sitzung am 12./13. Oktober 2015 den Vorschlag ebenso ab.

Das Europäische Parlament beriet in seiner Plenarsitzung am 28. Oktober in Straßburg darüber und lehnte ebenfalls mit großer Mehrheit den Vorschlag der Kommission ab. Es forderte die Kommission auf, einen neuen Vorschlag vorzulegen. Es hat sich damit der einhelligen Kritik u. a. durch Rat und Lebensmittelwirt-schaft angeschlossen.

Die Kommission kündigte nach der Abstimmung an, ihren Vorschlag nicht, wie gefordert, zurückzuzie-hen, sondern weiter mit den Mit-gliedstaaten zu beraten.

Länderantrag zur Änderung des Gentechnikgesetzes

Die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein haben einen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gen-technikgesetzes vorgelegt, der in der Sitzung des Bundesratsausschusses für Agrarpolitik und Verbraucher-schutz am 07.09.2015 beraten und mit einigen kleineren Änderungen

angenommen wurde.

Die sog. G-Länder beabsichtigen mit dem Gesetzentwurf, die Kom-petenz zum Erlass eines Verbotes des Anbaus von GVO nach der eu-ropeischen Opt out-Regelung aus-schließlich im Zuständigkeitsbe-reich des Bundes anzusiedeln.

Funktion der Bundesländer soll nach dem Gesetzentwurf sein, Ar-gumente für bundesweite Anbau-verbote an den Bund zu übermitteln. Hinter diesem Procedere steht die Überzeugung, dass bundeseinheitliche Regelungen effizienter und si-cherer als einzelstaatliche Lösungen seien. Der Gesetzentwurf der Bun-desregierung sieht demgegenüber vor, dass sowohl der Bund als auch die Länder die Möglichkeit haben sollen, Anbauverbote zu erlassen.

Bundeslandwirtschaftsminister C. Schmidt hat eine bundesweit ein-heitliche Regelung ausgeschlossen, beabsichtigt aber das Verbot, wenn ein Land dieses nicht erreichen kann.

Nunmehr wird der Gesetzentwurf der Bundesregierung zugeleitet, die innerhalb von sechs Wochen hierzu eine Stellungnahme abgeben kann. Danach erfolgt die Weiterleitung des Gesetzentwurfs zur Beschluss-fassung an den Deutschen Bundes-tag.

Christian Schmidt veröffentlichte nach der Beschlussfassung eine Pressemitteilung. Darin definiert er als Ziel ein „flächendeckendes An-bauverbot für grüne Gentechnik in Deutschland“ und verweist auf zwei Gesetzentwürfe seines Hauses aus dem Februar bzw. Juni dieses Jah-res. Habe der erste Gesetzentwurf eine „rechtssichere Ausgestaltung für das vorgegebene europäische Verbotsverfahren“ vorlegen wollen,

so sei man mit dem überarbeiteten Entwurf „einen großen Schritt auf die Länder zugegangen“ und habe darin sowohl dem Bund als auch den Ländern die Möglichkeit ein-räumen wollen, Anbaubeschränkun-gen und -verbote zu erlassen. Dies resultiere im Übrigen aus den von der EU vorgegebenen Begründun-gen für ein wirksames Anbauverbot: „Ein pauschales Verbot für grüne Gentechnik in Deutschland ist mit den europäischen Vorgaben nicht vereinbar.“

Mit seinem Beschluss gehe der Bundesrat nach Auffassung des BMEL hinter den Beschluss des Bundesrates vom April 2014 zu-rück, in dem er sich für die parallele Zuständigkeit von Bund und Län-dern ausgesprochen habe.

BMEL sowie weitere EU-Mit-gliedstaaten machen von Phase 1 beim Zulassungsverfahren von GVO Gebrauch

Neben Lettland, Griechenland und Schottland möchte auch das Bun-desministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) nach Rücksprache mit den Bundeslän-dern gemäß der Phase 1 des Zulas-sungsverfahrens für GVO von der Möglichkeit Gebrauch machen, dass Antragsteller den Anbau von GVO im eigenen Hoheitsgebiet aus-schließen. Dabei geht es um die Zu-lassung von acht gv-Maislinien und die Wiederezulassung des Bt-Mais MON810 zum Anbau.

Entsprechend sollen die jeweiligen Antragsteller angeschrieben wer-den. Dabei geht das BMEL auch bei fehlender Rückmeldung einzelner Bundesländer davon aus, dass sie von der Zulassung ausgenommen werden wollen.



Streit um gv-Pflanzen in Schottland

Der schottische Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Richard Lochhead, hat sich gegen den Anbau von gv-Pflanzen in Schottland ausgesprochen. Er möchte damit von der neuen Opt out-Regelung Gebrauch machen und einen Antrag vorlegen, mit dem Schottland von allen europäischen Regelungen hinsichtlich des Anbaus von gv-Pflanzen einschließlich der bereits angenommenen Zulassungen für gv-Mais-Sorten sowie der kurz vor der Zulassung stehenden gv-Sorten ausgenommen werden soll.

Feldversuche zu gv-Kartoffeln in der Schweiz

Auf dem Versuchsfeld des Bundes für Studien mit gv-Pflanzen, der Protected Site, wurde von Agroscope ein Vorversuch mit Kartoffeln unternommen, denen Resistenzgene aus Wildkartoffeln gegen die Kraut- und Knollenfäule gentechnisch übertragen wurden.

Die Protected Site wird von Agroscope im Auftrag des Bundes betrieben, damit in Feldversuchen der Nutzen und die möglichen Risiken von gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) untersucht werden können.

Bei der Kartoffel erforschen Agroscope-Fachleute die Kraut- und Knollenfäule, da sie die wichtigste Kartoffelkrankheit weltweit ist und in der Schweizer Kartoffelproduktion durchschnittlich sieben bis acht Fungizid-Behandlungen pro Jahr erfordert.

Der Kartoffelversuch wird von Agroscope durchgeführt und war dieses Frühjahr vom Bundesamt

für Umwelt bewilligt worden. Derzeit werden zwei cisgene Kartoffellinien der Universität Wageningen (NL) im Feld untersucht.

Als Kontrollen hat man ihre Ausgangssorte Désirée und sechs weitere konventionell gezüchtete Kartoffelsorten verwendet.

Den cisgenen Linien wurden mittels gentechnischer Methoden ein beziehungsweise zwei unterschiedliche Gene aus Wildkartoffeln übertragen, welche eine Resistenz gegen den Erreger der Kraut- und Knollenfäule vermitteln sollen.

Im Projekt werden mehrere Resistenzgene in einer Pflanze kombiniert. Solche Pflanzen sind dauerhafter resistent, weil es für Krankheitserreger viel schwieriger ist, mehrere Resistenzen gleichzeitig zu überwinden. Damit soll das Problem angegangen werden, dass neue Resistenzen sehr schnell Ihre Wirksamkeit verlieren.

Siehe auch

<http://www.transgen.de/aktuell/1844.doku.html>.

Zulassung einer gv-Kartoffel durch die USA

In den USA wurde von der Landwirtschaftsbehörde der Anbau einer weiteren gentechnisch veränderten Kartoffel mit dem Markennamen Innate genehmigt.

Die gv-Kartoffel ist resistent gegen die Kraut- und Knollenfäule, bleibt länger frisch in Geschmack und Farbe und ist weniger anfällig für grau-schwarze Flecken.

Zudem sollen beim Frittieren weniger gesundheitsschädliche Acrylamide entstehen. Bevor die neue Kartoffel im Jahr 2017 auf den Markt kommen kann, müssen noch die amerikanische Gesundheitsbe-

hörde (FDA) und die Umweltbehörde (EPA) ihre Zustimmung geben.

Weitere ausführliche Informationen finden sich unter

<http://www.transgen.de/aktuell/1847.doku.html>.

Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

Imkerverbände fordern Verbot des Unkrautbekämpfungsmittels Glyphosat



Am 21. September 2015 haben die Imkerverbände DBIB, EPBA, Mellifera und D.I.B. eine gemeinsame Stellungnahme an die Agrarministerkonferenz zum Pflanzenschutzmittel (PSM) Glyphosat veröffentlicht. Nachfolgend der Wortlaut:

„Eine Studie von Wissenschaftlern aus Argentinien und Deutschland zeigt, dass Glyphosat das Navigationsverhalten der Honigbienen stört. Glyphosat ist weltweit das am meisten verkaufte Pestizid und unter anderem in „Roundup“ von Monsanto enthalten.

Nach erstmaligem Kontakt mit einer Futterquelle, die 10mg/l Glyphosat enthielt, verlängerte sich die Rückkehr von Bienen zum Stock signifikant im Vergleich zu Tieren, die dem Herbizid nicht oder nur in



geringeren Mengen ausgesetzt waren. Bei wiederholtem Besuch der Futterquelle mit Glyphosat ist der Lernprozess für den direkten Heimflug deutlich gestört. „Es ist besorgniserregend, dass sogar wenige kurzzeitige Kontakte mit Glyphosat solche Beeinträchtigungen hervorrufen, denn eine wiederholte Aufnahme bei den Bienen ist zu erwarten“, so Imkermeister Thomas Radetzki vom Verein Mellifera e. V. und Sprecher des Bündnisses zum Schutz der Bienen.

In Deutschland werden jährlich mehrere Tausend Tonnen Herbizid auf 39 % der Ackerflächen eingesetzt. Darüber hinaus kann sogar im Nektar von Wildpflanzen in der Umgebung behandelter Felder das Herbizid nachgewiesen werden.

Der Präsident des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes e. V., Manfred Hederer, beklagt: „Wir müssen davon ausgehen, dass auch die Brut der Bienen über die Fütterung mit dem wasserlöslichen Wirkstoff in Kontakt kommt. Die Belastung der Bienengesundheit, insbesondere im Cocktail mit den anderen problematischen Pflanzenschutzmitteln, ist nicht mehr abschätzbar.“

Im Sinne des Vorsorgeprinzips fordern die Imkerverbände, dass sich die Bundesregierung auf EU-Ebene für ein Verbot von Glyphosat einsetzt. Nicht zuletzt auch, weil die Wissenschaftler der Weltgesundheitsorganisation WHO Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend für Menschen bewerten. Notwendig ist eine umgehende Neubewertung von Glyphosat durch das Bundesinstitut für Risikobewertung, bei der

auch unabhängige Studien zur Gefährdung von Bienen angemessen einbezogen werden.

Eine weitere Auswirkung des Totalherbizids in der Agrarlandschaft zeigt sich im Verlust der Begleitflora und dem daraus resultierenden Nahrungsmangel für alle Blütenbesuchende Insekten und Feldvögel. „Die unzureichende Nektar- und Pollenversorgung spielt besonders im Sommer eine bedeutende Rolle und hat Einfluss auf die Bienengesundheit“, so Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes e. V. (D.I.B.).

Leider wird auch für Hausgärten im Handel immer noch die Unkrautbeseitigung mit „Roundup“ als besonders erfolgreich empfohlen. „Wir hoffen, dass Baumärkte und Gartencenter wie bereits im Frühjahr angekündigt, spätestens ab 01.01.2016 neben neonicotinoidhaltigen Pflanzenschutzmitteln auch „Roundup“ aus ihrem Angebot nehmen“, so Maske. In den Niederlanden und Frankreich werden glyphosathaltige Unkrautvertilgungsmittel in Supermärkten nun verboten. Für die Landwirtschaft sind weitgehende Verbote ebenso geboten - zum Schutz von Biene, Mensch und Natur.“

Die Stellungnahme wurde auf der Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/download/0-349> veröffentlicht.

BVL: Hochstufung von Mospilan nicht erforderlich

Betreffend des Einsatzes des PSM „Mospilan“ zur Bekämpfung der Kirschessigfliege im Weinbau hatte sich D.I.B.-Präsident Peter Maske

Ende August an den Leiter des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), Dr. Helmut Tschiersky, gewandt und die Hochstufung des Mittels von B4 (bienenungefährlich) auf B1 (bienengefährlich) gefordert, um eine Bienengefährdung vorsorglich auszuschließen.

In der Begründung heißt es: „Das BVL hat derzeit im Rahmen der Bekämpfung der Kirschessigfliege im Weinbau das Mittel Mospilan als Notfallzulassung für Rotweinsorten mit entsprechenden Auflagen genehmigt. Mospilan ist als B4-Mittel eingestuft. Der Einsatz von B4-Mitteln im Frühjahr und im Herbst ist grundsätzlich zu unterscheiden.

Während im Frühjahr der Brutumsatz im Bienenvolk steigend ist und die Königin bis zu 2.000 Eier pro Tag schafft, ist diese Entwicklung im Herbst stark rückläufig.

Während also im Frühjahr eventuelle Bienenschäden ausgeglichen werden können und dadurch un bemerkt bleiben, verhält sich dies im Herbst anders. Fehlende Bienen im Herbst gefährden die Überwinterung.“

Das BVL hat in seinem Antwortschreiben darauf verwiesen, dass mögliche Auswirkungen von Mospilan auf Honigbienen in zwei Labor-, vier Tunnel- und einer Freilandstudie untersucht wurden und das Mittel vom Julius-Kühn-Institut (JKI) insgesamt als nicht bienengefährlich bewertet wurde.

Die überwiegende Anzahl der im Rahmen der Mittelprüfung eingereichten Tunnelversuche sei mit höheren Aufwandsmengen als der für den Weinbau vorgesehenen Aufwandsmenge von 375 g/ha in die



Vollblüte von Trachtpflanzen durchgeführt worden. Insofern seien worst-case-Szenarien zugrunde gelegt worden, die für die Anwendung im Weinbau nicht angenommen werden müssen.

Die Ableitung zur Einstufung des Mittels durch das JKI sei daher nicht zu beanstanden.

Eine Einstufung nach „B1“ ließe sich nur begründen, wenn die Bewertung des JKI vollumfänglich überprüft würde und als fehlerhaft einzuschätzen wäre, wofür es aber aus der Praxis keinerlei Hinweise gäbe. Man erwäge jedoch, dem Vorsorgegedanken folgend und die besondere Situation würdigend, die Anwendung auf blühende und auf Bienen beflogene Pflanzen im Einzelfall wie folgt zu regeln:

„Vorsorglich sollte unbeachtlich der Einstufung als „nicht bienengefährlich“ die Anwendung nicht auf blühende oder von Bienen beflogene Pflanzen befolgen, dabei sind auch Unterbewuchs und Abdrift auf benachbarte Pflanzen zu berücksichtigen.“

NAP-Arbeitsgruppe tagte

Am 28. September traf sich die Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) beim BMEL in Berlin zu ihrer 4. Sitzung.

D.I.B.-Präsident P. Maske nahm als Mitglied der AG und Vertreter der Imkerei an der Tagung teil.

U. a. wurden die Ergebnisse der Unter-Arbeitsgruppe (UAG) „Greening“ vorgestellt, in der der D.I.B.-Präsident ebenfalls mitarbeitet und die sich bereits am 21. August in Berlin traf.

Beim Greening 2015 wurden von der 11 Mio. ha großen Gesamtkerfläche auf 1,2 Mio. ha ökologische Vorrangflächen angelegt.

Lediglich auf 14.000 ha erfolgte die Anlage von Puffer-, Wald- und Feldrandstreifen.

Übereinstimmend kam man in der UAG zu der Auffassung, dass die Streifenelemente noch zu wenig von den Landwirten genutzt werden.

Hemmnisse für die Umsetzung von Greening-Maßnahmen bestünden darin,

- dass zu Beginn der neuen Förderperiode für die Umsetzung von Greening-Maßnahmen einige Bedingungen noch nicht feststanden,
- dass bei den Betrieben Unsicherheit besteht,
- dass einige Landwirtschaftsverwaltungen in den Bundesländern von Streifenelementen abraten, da Kontroll-Risiken bestünden und
- dass das EuGH-Urteil zu Grünland eine entscheidende Rolle spiele, da Landwirte befürchten, ihr Ackerland zu verlieren.

Die UAG machte folgende Vorschläge zur Weiterentwicklung:

- Festhalten an der Empfehlung zur Anlage von Puffer- und Feldrandstreifen,
- Vereinheitlichung der Vorgaben (unterschiedliche Meter-Vorgaben),
- Aufwertung von ÖVF mit Agrar-Umweltprogrammen,
- Vereinfachung der Kontrollen (Fokus auf den Inhalt),
- Hemmnisse vermeiden (z. B. Verlustminderung Düsen etc.).

Diese Ergebnisse der Tagung waren nicht nur ein Schwerpunkt

in der Agrarminister-Konferenz, sondern werden auch für die künftige Pflanzenschutzmittel-Zulassung Bedeutung haben.

Die nächste Forumsitzung findet am 12./13.01.2016 in Bonn statt.

Schwerpunkte werden dann Pflanzenschutz und Biodiversität und die Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes sein.

Die festgelegten Ziele im NAP 2017 werden derzeit von der EU überprüft. Bei der Forum-Sitzung im Januar 2016 in Bonn könnte die Bundesregierung mit eventuellen Änderungen im NAP konfrontiert werden.

Das Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) informierte in der Sitzung über die „Biodiversitäts-Indikatoren“. Es bewertete die bisher festgelegten 26 Indikatoren und kam zu dem Ergebnis, dass nur die beiden Indikatoren Bienenvergiftungen und Belastung Bienenbrot eine gewisse Aussage zuließen. „Dass die von unserem Verband vorgeschlagenen Indikatoren die entsprechende Bewertung finden, begrüße ich zwar ausdrücklich. Gleichzeitig ist jedoch zu bedenken, dass nicht alle Bienenvergiftungsfälle bekannt werden, da leider wenige Imker ihre Schäden melden“, meinte Peter Maske. Eine gute Aussagekraft habe aber das Analysieren des Bienenbrot, da hierbei die gesamte Palette des Pflanzenschutzmitteleinsatzes gefunden werden könne.

Der Vertreter des Deutschen Bauernverbandes (DBV) stellte der Arbeitsgruppe das Projekt „Leben-

dige Agrarlandschaften - Landwirte gestalten Vielfalt“ vor, das dem DBV für sechs Jahre mit einem Gesamtvolumen von 11 Mio. Euro genehmigt worden ist. Das Projekt soll sich positiv auf Feldvögel, Blühende Säume, Steillagen-Begrünung und die ökologische Aufwertung des Maisanbaues auswirken.

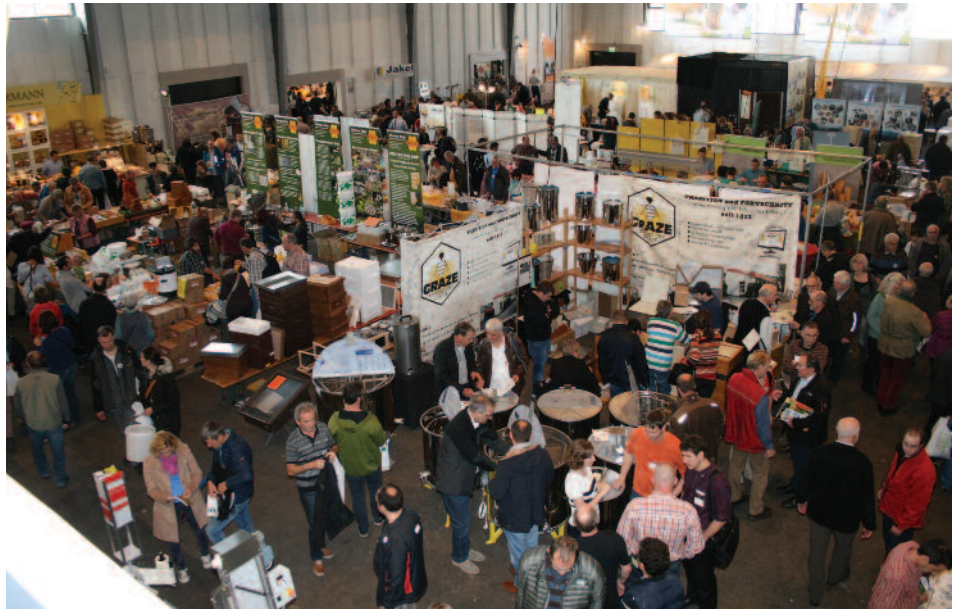
Seit September 2015 wird ein Newsletter zum NAP veröffentlicht, der unter

<https://www.nap-pflanzenschutz.de/de/service/>

bezogen werden kann.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe „Biodiversität“ ist für den 09./10. März 2016 in Berlin geplant.

Die Süddeutschen Berufs- und Erwerbssimkertage in Donaueschingen sind in jedem Jahr der Magnet für Berufs- und Freizeitimker. Fachaussteller aus dem In- und Ausland zeigen altbewährtes und neues Imkereizubehör (Bild oben). Auch der D.I.B. präsentierte sich aufgrund des Jubiläums der Marke in diesem Jahr mit einem besonderen Infostand.



Donaueschingen war wieder eine Reise wert

Der D.I.B. beteiligte sich auch in diesem Jahr (wie bereits seit acht Jahren) an den 45. Süddeutschen Berufs- und Erwerbssimkertagen, die vom 23.-25. Oktober wie immer in Donaueschingen stattfanden.

Unser Verband konnte sich, dank der großzügigen Flächenzuweisung durch die Organisatoren, denen hiermit nochmals gedankt wird, mit einem großen Ausstellungsstand

präsentieren. Das Motto „90 Jahre Flüssiges Gold“, welches wir für das Jubiläumsjahr des Imker-Honnigglases gewählt haben, konnte dadurch perfekt umgesetzt werden.

In Donaueschingen bietet sich dem D.I.B. jedes Jahr die Möglichkeit, mit einer großen Anzahl Mitgliedern Gespräche zu führen.

Rund 4.500 Imkerinnen und Imker kamen dieses Mal in die Donauhallen, um die größte Imkerfachausstellung Deutschlands - und wahrscheinlich ganz Europas - zu besuchen. 73 Aussteller aus dem In- und Ausland, verteilt auf fünf Ausstellungshallen, waren in diesem Jahr vertreten.

Am Samstagvormittag nutzte D.I.B.-Präsident P. Maske persönlich die Gelegenheit, um neben GF B. Löwer und P. Friedrich am Stand alle Fragen zu beantworten. Der Besucherandrang war sehr groß und es wurden ununterbrochen Gespräche sowohl mit Imkern als auch mit Verbandsverantwortlichen geführt.

Auch die beiden Vizepräsidenten Eckard Radke und Ulrich Kinkel sowie die Mitglieder des Präsidiums Dr. Michael Hardt und Klaus





Schmieder besuchten die Veranstaltung.

Am Nachmittag begann im Saal, der mit ca. 1.000 Besuchern gut gefüllt war, die Vortragsveranstaltung. In der Rede des DBIB-Präsidenten Manfred Hederer wurde deutlich, dass der Verband der Berufsimker die gleichen Schwerpunkte wie unser Verband auf der Agenda hat. Dazu gehören vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der Nahrungsversorgung der Bienen, der Dialog mit der Landwirtschaft, die bienenfreundliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln u. v. m. Des Weiteren sprach er verschiedene Aktionen an, die der DBIB mit anderen Partnern zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Bienen unterstützt.

Das sind z. B. „Sternenfair-Milch“ und „Flower-power-Energie“ und die Forderung nach der Aufrechterhaltung des Neonikotinoid-Verbotes, für das sich der DBIB gemeinsam mit dem BUND einsetze. Positiv sei die Anwendung von LMA, das die gleiche Wirkung wie Streptomycin erziele und somit die Ernte von antibiotikafreien Honig ermögliche, so Hederer.

EPBA-Präsident Walter Haefeker berichtete über verschiedene Schwerpunkte der europäischen Bienenpolitik. Lesen Sie dazu Seite 23 f.

Die neue Ausrichtung des europäischen Bauernverbandes Copa Cogeca bewertete Haefeker positiv, denn dieser lege wieder mehr Augenmerk auf das Bienthema und kehre zum alten Modell der Arbeitsgruppe Bienenzucht zurück. Die Initiative „BeeLife“ gelte es zu unterstützen, da die personelle Be-

setzung sonst nicht mehr gewährleistet werden könne. Die Anwesenden forderten eine finanzielle Unterstützung durch den D.I.B.

In klaren Worten sagte Peter Maske dem Plenum, dass eine solche Entscheidung nicht einfach hier entschieden werden könne. Es müsse zunächst ein ordentlicher Antrag an den D.I.B. vorliegen, aus welchem eindeutig hervorgehe, wofür und wohin eine finanzielle Unterstützung fließen sollte.

Dann werde hierüber im D.I.B.-Präsidium beraten und entschieden.

Am Sonntag folgten Vorträge zu den Themen: „Kleiner Bienenbeutenkäfer“, „Bestäubung durch Wildbienen“, „Phospholipide im Einsatz gegen die Amerikanische Faulbrut“, „Varroabekämpfung“ und „Maßnahmen zur Förderung

der Ackerwildkräuter“. Daneben gab es eine Reihe von Fach-Workshops.

Der DBIB hatte im Vorfeld der Veranstaltung auf seine Initiative hingewiesen (zu finden auf der D.I.B.-Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/download/0-353>), bei der er versucht, unter den derzeit vielen nach Deutschland kommenden Flüchtlingen Imker zu finden und diese zu unterstützen. Der DBIB hat inzwischen den Flüchtlingsbeauftragten und Bienensachverständigen Salman Said

slwsd@yahoo.com, der Vorträge über Varroabehandlung in Imkervereinen hält.

Die nächsten Süddeutschen Berufs- und Erwerbs-Imkertage finden vom 21.-23.10.2016 statt.

Wir freuen uns darauf.

Unsere Marke

- natürlich - köstlich -
- regional -

„Echter Deutscher Honig“

Ein Zeichen für verantwortungsvolle, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei und naturbelassenen Honig in geprüfter Premium-Qualität.

„Echter Deutscher Honig“

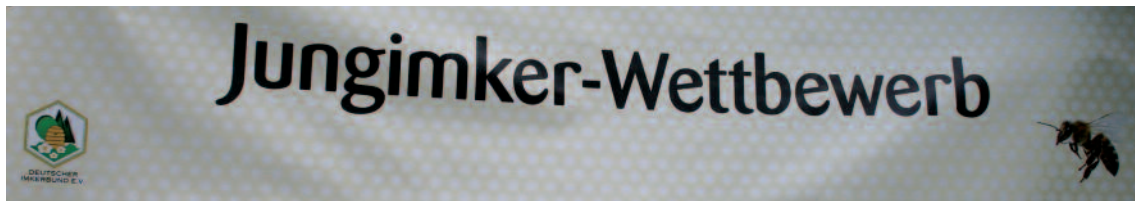
Köstlicher Brotaufstrich und hochwertige Zutat in Gerichten. Ein besonderes Geschmackserlebnis, das von Region zu Region und von Jahr zu Jahr immer wieder anders ist.

„Echter Deutscher Honig“

erhältlich beim Imker, auf dem Wochenmarkt oder in Fachgeschäften.

www.deutscherimkerbund.de





Wer möchte am Nationalen Jungimkertreffen 2016 teilnehmen?

Am 25.09.2015 hat das Präsidium des D.I.B. auf seiner Tagung in Weimar einstimmig entschieden, dass das 3. Nationale Jungimkertreffen vom 06.-08.05.2016 in Bayern stattfinden wird.

Bis zum 31.07.2015 hatten alle Imker-/Landesverbände Gelegenheit, sich für die Ausrichtung des Treffens zu bewerben. Der LV Bayerischer Imker war der einzige, der davon Gebrauch machte. Austragungsort wird die Stadt Amberg in der Oberpfalz sein, die sich um die Ausrichtung beworben hatte.

„Amberg summt“: unter diesem Motto werden 2016 zahlreiche Aktionstage stattfinden. Dazu wurde bereits ein großes Schulprojekt mit der Errichtung von Wildbienenhotels gestartet, die in Zusammenarbeit mit Amberger Firmen auf deren Gelände aufgestellt wurden. Außerdem können sich Schulen melden, die Interesse an einer eigenen Schulimkerei haben.

Das nationale Jungimkertreffen wird auf dem Bienenhof Aschach, nahe Amberg, stattfinden, untergebracht werden die Teams im Kloster Ensdorf. Der Bienenhof Aschach wurde 1973 als erste verbandseigene Imkerschule in Bayern eröffnet. Beim dreitägigen Treffen wird wieder ermittelt, welches deutsche Team zum 7. Internationalen Jungimkertreffen IMYB fahren kann. (Bisher ist dafür jedoch noch kein Austragungsland bekannt.)

Jeweils ein Team aus drei Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus jedem Imker-/Landesverband kann mit einem Betreuer am nationalen Vorentscheid teilnehmen, also maximal 19 Teams. In den Wettbewerben messen sich die jungen Imker im Team und in einer Einzelwertung in verschiedenen Disziplinen. Dazu gehört z. B. das Arbeiten am Bienenvolk und Aufgaben zur Bienengesundheit, Botanik und Honigkunde. Die Kosten für die Teilnahme am nationalen Wettbewerb werden durch den D.I.B. übernommen.

Teilnahmebedingungen:

- Alter zwischen 12 und 16 Jahren,
- gute imkerliche Fachkenntnisse (Bienen-, Tracht- und Honigkunde, technische Ausstattung usw.),
- englische Sprachkenntnisse im Hinblick auf das IMYB sind von Vorteil,
- es können sich nur Gruppen (z. B. Bienen-AG's, Jungimkergruppen, junge Imker eines Vereins usw.), keine Einzelpersonen, bewerben,
- es muss ein geeigneter erwachsener Betreuer zur Verfügung stehen, der bereit ist, die Jugendgruppe zu begleiten, und
- die Teams, die sich bewerben, müssen die Möglichkeit haben, am IMYB (Juni/Juli) teilzunehmen.

Interessenten können sich **bis zum 28. Februar 2016** beim jeweils zuständigen Imker-/Landesverband schriftlich bewerben. Diese müssen ihre **Anmeldung bis zum 31.03.2016 beim D.I.B.** einreichen.

Anschriften der Imker-/Landesverbände unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?deutscher-imkerbund>.

Wir freuen uns auf viele Bewerbungen aus allen Teilen Deutschlands!

Für Sie notiert

Bestäubung als Wirtschaftsfaktor - Verbreitete Bienenarten leisten mehr als seltene



(aid) - Viele Feldfrüchte und Obstsorten sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen, um ihre Erträge erbringen zu können.

In der aktuellen Debatte und Forschung zur Erhaltung der Biodiversität, also der Vielfalt der Arten, sind Bienen deshalb besonders im Fokus. Ihre „Dienstleistung“ ist ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor für Landwirte und Obstbauern. Man ging bisher davon aus, dass die Förderung möglichst vieler verschiedener Bienenarten wichtig sei, um eine hohe Bestäubungsleistung zu erreichen. Wissenschaftler der niederländischen Universität Wageningen fanden nun heraus, dass es im Wesentlichen die ohnehin weit verbreiteten Bienenarten sind, die die umfangreichste Bestäubungsleistung erbringen.

Der Beitrag seltener Arten dagegen sei viel geringer.

Die Erhaltung der Artenvielfalt sei aus verschiedenen Gründen ein wichtiges Ziel, doch man müsse den Fokus der Förderung der Bestäubungsleistung durch Bienen neu überdenken. Für die weit verbreiteten Bienenarten reiche es aus, blühende Ackerrandstreifen anzu-

legen - eine relativ einfache Maßnahme - während die Förderung von seltenen Arten einen viel höheren Aufwand erforderten. Die Konzentration auf Ökosystem-Services, wie die Bestäubungsleistung, habe deshalb möglicherweise einen negativen Effekt auf die Erhaltung der Artenvielfalt.

Die Förderung der Artenvielfalt erfordere Investitionen und man müsse sich fragen, in welche Bereiche investiert werden solle, um die Hauptfunktionen innerhalb der Natur zu erhalten. Nur weil seltene Arten weniger beitragen, sei es nicht minder wichtig, sie zu schützen und zu fördern. Doch der Fokus der internationalen Bemühungen sollte vielmehr auf die Arten gelegt werden und nicht nur auf die erbrachten Leistungen.

Wildpflanzen am Ackerrand - Weniger Schädlinge im Weizenfeld



(aid) - Werden heimische Wildpflanzen am Feldrand ausgesät, verringert sich der Schädlingsbefall im benachbarten Acker und der Ertrag kann um bis zu zehn Prozent

steigen. Das hat eine Studie des Schweizer Kompetenzzentrums für landwirtschaftliche Forschung Agroscope in Zusammenarbeit mit der Universität Koblenz-Landau gezeigt. Die Ergebnisse wurden kürzlich auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie in Göttingen vorgestellt.

Vermutlich sind nützliche Insekten in Weizenfeldern in der Nachbarschaft von Wildpflanzen häufiger zu finden. Die Wissenschaftler hatten insgesamt 20 Winterweizenfelder in der Schweiz untersucht. Bei der Hälfte wurden rund 40 heimische Wildpflanzen wie Wilde Möhre, Wiesenmargerite und Echtes Labkraut am Feldrand ausgesät. Die zweite Hälfte blieb ohne Saum oder benachbarte Buntbrache. In den Feldern wurde jeweils die Dichte eines weit verbreiteten Weizenschädling eingeschätzt: Blattkäfer der Gattung Oulema und deren Larven fressen die sogenannten Getreidehähnchen an den Blättern der Weizenpflanzen.

Auch die Schäden an den Pflanzen wurden protokolliert.

Das Fazit: Die Käfer waren in der Nachbarschaft der bunten Streifen deutlich seltener zu finden. Vermutlich bieten die Wildpflanzen den natürlichen Feinden der Schädlinge wie Laufkäfern und räuberischen Wanzen Schutz und zusätzliche Nahrung.

Neue Wege im Rapsanbau - Weniger Schädlinge durch richtiges Flächenmanagement?

(aid) - Der zunehmende Anbau von Raps führt auch zu einem steigenden Schädlingsdruck. Dieser lässt sich mit einem gezielten Flächen-



management nachhaltig verringern, meinen Wissenschaftler der Universität Würzburg.

Sie untersuchten, wie sich die Anbaufläche von Raps und deren jährliche Zu- oder Abnahme auf den Befall mit einem verbreiteten Schädling, dem Rapsglanzkäfer und die biologische Schädlingskontrolle durch eine Schlupfwespe auswirkt. Im Laufe von zwei Jahren wurden der Befall durch Käfer und Larven, die Parasitierung der Larven und die Erträge in je 18 konventionell bewirtschafteten Winterrapsfeldern in der Nähe von Würzburg ausgewertet. Das Flächenmanagement in der Region war von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Trotz regelmäßigem Insektizideinsatz kam es auf Feldern in Landschaften mit vielen Rapsflächen durch die Rapsglanzkäfer zu Ertragsverlusten um bis zu 53 Prozent. Die Zahl der natürlichen Feinde, wie der Schlupfwespe, war offenbar zu niedrig für eine wirksame Schädlingskontrolle.

In Gegenden, in denen zuvor nur wenig Raps angebaut worden war, waren die Verluste geringer. Daraus leiten die Wissenschaftler die Empfehlung ab, in Gebieten mit viel Rapsanbau, in denen sich der Käfer gut vermehren konnte, im nächsten Jahr nur wenig Raps anzubauen. Dann können die natürlichen Feinde die geringeren Schädlingspopulationen gut kontrollieren. In anderen

Regionen könnte im Folgejahr mehr angepflanzt werden. Wenn die Anbaufläche zuvor gering war, können die wenigen Schädlinge im Bestand kaum Schaden anrichten. Generell waren die Käfer am Rand stärker vertreten als im Zentrum der Felder. Durch Absprache und Koordination des Anbaus in verschiedenen Anbauregionen könnte der Insektizideinsatz deutlich verringert werden. Zudem sei es wichtig, die natürlichen Feinde der Schädlinge mit gezielten Maßnahmen zu fördern. Dazu gehören unter anderem eine schonende Bodenbearbeitung und das Anlegen von Blühstreifen. Weitere Studien sollen zeigen, ob sich die Resultate auch auf andere Anbaukulturen übertragen lassen.

Löwenzahn - Vom „Unkraut“ zur Rohstoffquelle



(aid) - Löwenzahn: Das schwer zu bekämpfende „Unkraut“ könnte bei Landwirten bald doch beliebt werden. Denn es ist als Rohstofflieferant für die Reifen- und Fahrzeugindustrie interessant.

Die Forschungen zur Nutzung von Löwenzahn als Kautschuklieferant laufen auf Hochtouren und führen zu ersten Erfolgen.

Auf der Internationalen Automobil-

ausstellung in Frankfurt hat der Hersteller von Kautschukprodukten ContiTech vielversprechende Forschungsergebnisse für Schwingungs- und Lagerungselemente in Fahrzeugen auf Basis von „Taraxagum“ vorgestellt. Das ist ein Naturkautschuk auf Basis von Löwenzahn. Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie sowie der Universität Münster arbeitet der Hersteller von Kautschukprodukten an der Nutzung von Löwenzahn für die gummi-verarbeitende Industrie. Nachdem bereits erfolgreich Reifen-Prototypen auf „Löwenzahn“-Basis getestet worden sind, wollen die Wissenschaftler weiter herausfinden, ob sich der Naturkautschuk auch für andere Anwendungen im Fahrzeugbau eignet.

Ziel der Forschungsarbeiten ist auch die Entwicklung eines Verfahrens zur Produktion von Kautschuk aus Löwenzahn in industriellem Maßstab. Eine Pilotanlage zur Extraktion von Naturkautschuk aus den Wurzeln des russischen Löwenzahns und der Entwicklung von Reifen-Prototypen gibt es bereits.

Künftig gilt es, diese Anlage so auszurichten, dass eine Produktion im Tonnenbereich möglich ist.

Löwenzahn könnte die Einfuhr von Kautschuk aus tropischen Ländern ersetzen. Der Vorteil der Pflanze: Sie ist anspruchslos und wächst selbst auf Böden, die sonst nicht für die Erzeugung von Nahrungs- oder Futterpflanzen geeignet sind.

Bis zur industriellen Fertigung von Produkten auf Löwenzahnbasis wird es jedoch noch einige Jahre dauern, heißt es in einer Mitteilung des Fraunhofer Instituts.

Dennoch: Löwenzahn als nach-

wachsende Rohstoffpflanze scheint eine Zukunft zu haben und muss nun züchterisch und anbautechnisch optimiert werden, damit ein möglichst hoher Kautschukertrag erreicht wird.

NABU und Alnatura fördern Bioanbau

Der NABU und Alnatura unterstützen ab sofort Landwirte bei der Umstellung von konventioneller Produktion auf Bio-Qualität.

Mit der „Alnatura Bio-Bauern-Initiative“ geben der deutsche Umweltverband und der Bio-Händler künftigen Öko-Bauern finanzielle Starthilfe. Bewerben können sich Betriebe aus allen landwirtschaftlichen Sparten bis zum 30. November.

„Unser Ziel ist es, dass künftig noch mehr Bauern in Deutschland nach Bio-Kriterien arbeiten können und die ökologische Landwirtschaft gestärkt wird. Denn die Nachfrage nach biologisch und regional erzeugten Produkten steigt kontinuierlich, während entsprechend bewirtschaftete Flächen stagnieren“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller.

Der Förderpreis möchte genau hier ansetzen. Denn nicht immer ist es für die Landwirte einfach, von konventioneller auf Bio-Produktion umzusteigen. So sind in den vergangenen Jahren die Preise für Ackerland und Pachtflächen massiv gestiegen. Außerdem können die Erzeuger häufig erst nach mehrmonatiger oder mehrjähriger Umstellungszeit damit beginnen, ihre Lebensmittel mit dem Bio-Siegel zu vermarkten. In dieser Zeit stehen hohe Anfangsinvestitionen

zunächst gleich bleibenden Erzeugerpreisen gegenüber.

Um sich für den Förderpreis zu bewerben, müssen interessierte Landwirte folgende Voraussetzungen erfüllen: Der gesamte Betrieb muss auf biologische Bewirtschaftung umstellen, er muss sich einem der Bio-Anbauverbände anschließen und für die Dauer von mindestens fünf Jahren biologisch produzieren.

Bewerben können sich auch Landwirte, die Gefahr laufen, ihre Produktion von Bio auf konventionell zurückstellen zu müssen.

Über die Vergabe des Förderpreises entscheidet ein unabhängiger Beirat, bestehend aus Landwirten, Naturschutzexperten, Bio-Anbauverbänden, Alnatura-Kunden und Wirtschaftsexperten. Vorsitzender des Beirats ist Prof. Hartmut Vogtmann, einer der entscheidenden Wegbereiter des ökologischen Landbaus in Deutschland und Inhaber des bundesweit ersten Lehrstuhls für dieses Fachgebiet.



Das neu gewählte Copa-Präsidium mit Präsident Martin Merrild in der Mitte.

Foto: Copa-Cogeca

- Immer aktuell informiert - so geht's -

Alle Informationen zur Arbeit Ihres Bundesverbandes, unseren Online-Shop u. v. m. finden Sie tagaktuell auf der Homepage des D.I.B. www.deutscherimkerbund.de und melden Sie sich für unseren elektronischen Newsletter an. Einfach E-Mail-Adresse und Name unter www.deutscherimkerbund.de/newsletter_eintrag.php eintragen, Bezug mit Aktivierungslink freischalten und Sie erhalten D.I.B. AKTUELL sechsmal im Jahr kostenfrei als PDF-Datei mit Anlagen. Bei Fragen rufen Sie uns gerne an!



Aus den Regionen

Thüringentag 2015 im Pößneck

Der 15. Thüringentag vom 26.-28. Juni war durch und durch eine Erfolgsgeschichte, so der Veranstalter. Mit dazu beigetragen haben auch die Imkervereine Pößneck, Schleiz, Triptis, Saalfeld und Wurzbach, die es gemeinsam verstanden, in den Themengärten an den drei Veranstaltungstagen mit Informationen, Spiel, Wissen und Honigverkostung sowie -verkauf den rund 123.000 Besuchern die Bienenhaltung in Thüringen zu präsentieren.

„Schon die Vorberatungen waren von konstruktiven und ideenvielfältigen Diskussionen geprägt. Bei allen Verantwortlichen und den Standbetreuern aus den Imkervereinen waren ein großes Engagement und viel Leidenschaft vorhanden“, zog Günter Vorsatz, Vorsitzender des Imkervereins Wurzbach u. U., sein Resümee.

Das Glücksrad, die Schaubeute und das Kerzendreuen waren für Kinder wie auch für Erwachsene ein Anziehungspunkt. Aber besonders umlagert war der Bienenschaukasten, in dem sogar auf einer Wabe eine Weiselzelle zu sehen war. Am 27. Juni, 11:00 Uhr, schlüpfte die Königin etwas, das den Besuchern, die gerade am Schaukasten standen, in ewiger Erinnerung bleiben wird. Eine kleine Markthütte für den Honigverkauf und ein Zelt des IV Saalfeld mit einer Reihe von Werbematerial, einer alten Honigschleuder von 1900 und einer neuen machten viele Besucher neugierig. Schon von weitem konnte man das Schild „Imker der Region“ lesen.

Im Ergebnis waren sich alle Imkervereine einig, dass die drei Tage



Am 27. Juni besuchte die 1. Thüringer Honigkönigin Anna Keim den Gemeinschaftsstand der fünf Imkervereine auf dem Thüringentag.

Foto: G. Vorsatz

sehr anstrengend waren, aber es auch jedem Freude gemacht hatte, dieses Projekt mitzugestalten.

„Für einen Verein sind solche Veranstaltungen kaum allein zu bewältigen. Deshalb ist eine Vernetzung der Imker der Region wichtig und auch für die alltägliche Arbeit nützlich“, meint Vorsatz.

Mein Verein des Monats

Im Saale-Orla-Kreis wurde von der Ostthüringer Zeitung (OTZ) und der Kreissparkasse Saale-Orla von April bis September 2015 eine besondere Aktion durchgeführt, bei der sich Vereine der Region in den Samstagsausgaben der Zeitung präsentieren konnten.

Die Leser und auch andere Bürger

konnten den „Verein des Monats“ wählen.

Am 18. Juli stellte der Imkerverein Wurzbach u. U. Frankenwalde e. V. auf einer ganzen Seite seine Aktivitäten zum „Tag der deutschen Imkerei“ vor.

Am 18. August wurde in der KSK Saale-Orla in Schleiz das Abstimmungsergebnis bekannt gegeben. Mit deutlichem Abstand (2.094 Stimmen) wurde der IV Wurzbach zum „Verein des Monats Juli“ gewählt.

Alle teilnehmenden Vereine erhielten Geldpreise, die für neue Projekte verwendet werden. „Wir freuen uns und sind stolz auf dieses erreichte Ergebnis. Es wird uns in unserer Vereinsarbeit weiter motivieren“, so der Vorsitzende Günter Vorsatz und

Die Mitglieder des Imkervereins freuen sich sehr, dass sie zum „Verein des Monats Juli“ gewählt wurden.

Foto: G. Vorsatz





weiter: „In den letzten Jahren haben wir viel Energie in unsere Öffentlichkeitsarbeit investiert.

Als erster Imkerverein in Thüringen haben wir 2012 eine Honigkönigin inthronisiert. Durch ihre Teilnahme bei Stadt-Jubiläen sowie bei anderen Feierlichkeiten oder auch bei der Grünen Woche in Berlin präsentiert Sie unseren Imkerverein und unsere Stadt.

Ebenso unser Projekt „Probe-Imker für ein Jahr“, welches unser Verein als erster in Thüringen 2014 auf den Weg gebracht und 2015 weitergeführt hat, wird von vielen Bürgern als sehr positiv und einmalig empfunden. Durch diese Aktion konnten wir in den letzten Jahren viele neue Mitglieder gewinnen, die voller Ideen sind, wodurch unser Verein weiterhin aktiv bleibt und sich weiterentwickelt.“

Königin bekommt die Nummer 98 auf den Rücken geklebt

Fritz Danzeisen ist Imker aus Leidenschaft. Schon seit Kindertagen hat er mit Bienen zu tun. Und sein Wissen über die nützlichen Insekten gibt er gerne weiter.

Beim Ferienprogramm bieten er und seine Frau einen spannenden Nachmittag unter dem Motto „Ein

Leben für die Königin“ an.

Bevor die möglichen Nachwuchsimker jedoch ans lebende Objekt dürfen, heißt es die Schulbank bzw. das Sofa drücken.

Umgeben von zahlreichen Stoffbienen, lernen sie hier, wie es in einem Bienenstock zugeht. Wann die Insekten sich angegriffen fühlen und stechen, wie eine Biene sieht und welche Arbeiten sie zu verrichten hat. Das Bienenspiel verdeutlicht ihnen, worauf es im Leben einer Biene ankommt.

Gemeinsam müssen die Mädchen und Jungen ihren Bienenstock anhand von Kartonwaben errichten, Nektar in Form von Gummibärchen sowie papierne Blütenpollen sammeln und natürlich die anderen Bienen per Bienentanz über den besten Sammelstandort informieren. „Bei den Kindern heißt es immer meins, das gibt es bei Bienen nicht, da ist alles für die Allgemeinheit.“, erklärt Petra Danzeisen.

Ohne Requisiten ist ein solch umfangreiches Spiel natürlich nicht möglich.

Da Petra und Fritz Danzeisen nicht nur beim Ferienprogramm Einblicke in das Leben der fleißigen Insekten gewähren, hält sich inzwischen der Aufwand für die beiden in Grenzen.

In zahlreichen Kartons haben sie alles Nötige zusammengetragen. Die Kartonwaben sowie die Blütenpollen warten dort auf ihren Einsatz. Ebenso eine selbst gebastelte Krone, die die Königin markiert.

Doch die Kartons offenbaren noch mehr aus der Welt der Insekten: Wabenstücke als Anschauungsmaterial, eine Brille, durch die man wie eine Biene sehen kann, ein in größerem Maßstab nachgebauter Bienenstachel inklusive Giftblase. Nach der „Unterrichtseinheit“ dürfen die wissbegierigen Kinder zu den Bienenstöcken im Garten, wo es praktisch wird. Ausgestattet mit weißen Imkeranzügen, stehen die Kinder um die Bienenstöcke herum und begutachten die Ankunft der kleinen Honigsammlerinnen.

Dann heißt es für den Nachwuchs suchen. In dem Gewimmel auf den Waben, sollen die Kinder die Königin finden. Besonders interessiert verfolgen die Mädchen und Jungen, wie der Imker die Königin einfängt und ihr das Schild mit der Nummer 98 auf den Rücken klebt.

Noch schnell die Bienen füttern, damit sie die kommende kalte Jahreszeit gut überstehen, schon machen sich die Kinder über den Hefezopf von Petra Danzeisen her. Frisch gestärkt schleudern sie dann noch Honig und füllen die goldgelbe Flüssigkeit in Gläser ab.

Eines davon darf jeder mit nach Hause nehmen und sich damit künftig das Frühstücksbrot versüßen.



Ausgestattet mit Schutzkleidung stehen die Ferienkinder mit Fritz Danzeisen an den Bienenvölkern und beobachten den Imker bei seiner Arbeit.

Foto: Slaby

(Nadine Slaby)

Vom Bienenlabor zum Lüneburger Stülper

Preisfrage: Was ist ein „Lüneburger Stülper?“ Und was hat es mit einem „Schwarmbeutel“ auf sich? Das erfuhren 53 Imker aus dem Landkreis Friesland und der Stadt Wilhelmshaven. Die Bienenzüchter informierten sich in Celle über die Arbeit im Institut für Bienenkunde und besichtigten eine der letzten Korbimkereien in Hermannsburg in der Lüneburger Heide.

Das Institut mit seinen knapp 40 Mitarbeitern ist Ansprechpartner für alle Belange der Bienenhaltung. Zu seinen Aufgaben gehören die Untersuchung von Honig und Pollen, die Erforschung von Bienenkrankheiten, die Frühdiagnose von Bienen-seuchen, Prüfung von Pflanzenschutzmitteln und Tierarzneimitteln sowie bundesweite Aufgaben, wie das Durchführen des Berufsschulunterrichtes für angehende Tierwirte mit der Fachrichtung Imkerei.

Institutsleiter Dr. Werner von der Ohe nannte den Besuchern einige beeindruckende Zahlen. Im vergangenen Jahr betreuten seine Mitarbeiter zwischen 400 und 500 Bienenvölker, ernteten 24.000 Kilo Honig. Unter den 15.666 Laboruntersuchungen bildeten 5.438 Futterkranz- und Wachsproben einen Schwerpunkt. Bei diesen Analysen werden Futtervorräte und Bienenbrut auf Krankheitserreger untersucht.

Während ihres Besuchs im Bieneninstitut konnten die Imker den Experten bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen. Kurzvorträge und Filme rundeten das Info-Programm ab. Dabei ging es bspw. um die Verhütung und Bekämpfung von Bienenkrankheiten, um das Leben



von Wildbienen oder die Verwandtschaftsverhältnisse bei Bienenvölkern.

Manfred Koehler, der Vorsitzende des Kreisimkerverbandes, aus Varel: „Für uns Imker sind die stetige Weiterbildung und der Kontakt zu Experten aus der Bienenforschung ein großes Anliegen. Schließlich hängt davon nicht nur die Gesundheit unserer Bienen ab, sondern auch eine intakte Umwelt, zu der wir Imker durch die Haltung der Bienen beitragen.“

Im Anschluss an ihren Besuch im Bieneninstitut reisten die Imker nach Hermannsburg in der Lüneburger Heide. Dort betreibt der 78-jährige Jürgen Winterhoff mit seinem Sohn Hans-Jürgen eine der letzten Korbimkereien. „Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert gehörte hier fast zu jedem Gehöft außer einer Schäferei auch eine Imkerei“, sagte Jürgen Winterhoff seinen Gästen.

Wie früher erntet er immer noch den als Spezialität geltenden Scheibenhonig, für den Honigkenner aus nah und fern schon mal fünfzig Euro fürs Kilo zahlen.

Dafür ist die Ausbeute pro Bienenvolk im Vergleich mit modernen Bienenstöcken geringer, bedingt durch die Bauweise der Behausungen.

Heideimker Winterhoff: „In unserer Familie wurde der Stülper 200 Jahre lang verwendet. Mir ist er aufgrund meines fortgeschrittenen Alters aber zu schwer geworden. Darum imkere



ich seit drei Jahren mit den so genannten, ebenfalls aus Stroh geflochtenen, Kanitzkörben." Diese eckigen Behältnisse haben getrennte Brut- und Honigräume und sind daher leichter zu handhaben.

Und dann führte der Imker seinen Kollegen von der Nordseeküste seinen „Schwarmbeutel“ vor:

„Wenn ich merke, dass ein Bienenvolk sich teilen und schwärmen will, weil es ihm zu eng geworden ist, hänge ich den länglichen Beutel vors Flugloch, damit sie mir nicht entweichen.“

Wieder was gelernt!

(Edgar Emken)

Tag der deutschen Imkerei in Osterburken

Herrliches Wetter am „Tag der deutschen Imkerei“ lockte viele Besucher an den Lehrbienenstand des IV Bauland 1880 e. V. in Osterburken. Der dort abgehaltene ökumenische Gottesdienst ist in der Bevölkerung schon bekannt, Thema der Predigt und der Fürbitten sind natürlich die Bienen. Der evangelische Kirchenchor Osterburken umrahmte den Gottesdienst. Der Dank an die beiden Geistlichen und den Chor wurde selbstverständlich in der Honigwährung abgestattet.

Die Vereinsmitglieder stellten den Bienenlehrpfad mit seinen informativen Stationen und die Völker des Lehrgangs Bienenhaltung vor. Außerdem gab es eine Honigverkostung, ein Honigroulette und einen Bienenschaukasten. Ein Bienenquiz mit vorgegebenen Fragen „Richtig/Falsch“ wurde vor allem



Die Vereinsmitglieder des IV Bauland 1880 zeigen die regionale Vielfalt deutscher Honige.

Foto: E. Kolesinski

von den Kindern genutzt. Eine rundum gelungene Veranstaltung, stellten die Vereinsmitglieder am Ende des Tages fest.

Starke Partner beim Bienenschutz



Das Verhältnis zwischen Imkern und Landwirten ist nicht immer spannungsfrei. Monokulturen, früh-

zeitiges Abmähen von Blühflächen oder Pflanzenschutz - all das sind Beispiele für konfliktbehaftete Themen. Sehr oft entstehen Konflikte durch mangelnde Kommunikation beider Gruppen sowie fehlendes Verständnis über die betrieblichen Anforderungen des jeweils anderen. Das wollten Landwirte und Imker in Sachsen ändern.

Schon in der Vergangenheit pflegten sie bei verschiedensten Projekten einen guten Austausch miteinander. Diese Zusammenarbeit fand in der Mitgliedschaft des Landesverbandes Sächsischer Imker (LVSI) im Sächsischen Landbauernverband (SLB) ihren Widerhall. Ein weiterer Kooperations-schritt erfolgte mit der Gründung der „Landesarbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft“ (LAGIL) im Mai 2014.

Der LVSI und der SLB haben sich darauf verständigt, jeweils fünf bis sechs Personen für eine Mitarbeit in die LAGIL zu entsenden.

Ziel ist es, die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Imkern und Landwirten in Sachsen zum

Schutz von Bienen und Wildinsekten und damit zur Sicherung und Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft sowie zur Erhaltung der Artenvielfalt weiter zu verbessern. Durch gezielte Bildungs- und Informationsarbeit wollen die ehrenamtlichen Mitarbeiter das gegenseitige Verstehen und gemeinsame Handeln fördern. Bereits im ersten Geschäftsjahr konnten als neue Mitglieder die Berufsimker, die Versicherungswirtschaft und Vertreter des Verbandsnaturschutzes gewonnen werden. Welche Schwerpunktaufgaben die LAGIL hat und welche Forderungen sie an die Politik stellt, wurde jetzt in einem 6-seitigen Flyer veröffentlicht, der erstmals am 11. Oktober auf dem Deutschen Imkertag in Schkeuditz vorgestellt wurde. Der Deutsche Imkerbund e. V. hat dieses Projekt unterstützt.

Bienen auf der Buchmesse



Viktor Sawatzky, Schriftführer des Imkervereins Frankenstein, schickte uns dieses interessante Foto von der



„Echter Deutscher Honig“ durfte beim gesunden Frühstück am Aktionstag auf den Tischen natürlich nicht fehlen.
Foto: U. Schmelz

Frankfurter Buchmesse. Der Messestand des Eugen Ulmer-Verlages aus Stuttgart, in welchem bereits eine Reihe von Imker-Fachbüchern erschienen ist, präsentierte sich in diesem Jahr ganz im Bienenlook. „Durch die übergroßen Fotos fühlte man sich wie ein Gast im Bienenstock,“ sagte Sawatzky.

Wir essen uns fit

Das Bienenmuseum Duisburg (BI-MU) beteiligte sich am 1. Oktober mit einem Stand am Aktionstag „Wir essen uns fit“. Der Kinderschutzbund OV Duisburg organisiert diese Veranstaltung im Rahmen des Welternährungstages bereits seit vier Jahren zum Thema „Essensgewohnheiten der Kinder“. Viele Kinder leben heute ungesund. Ihre Eltern sorgen nicht für gesunde Ernährung und achten nicht auf ausreichende Bewegung. Da Kinder in die eigene Verantwortung für ihr Leben hineinwachsen, ist es wichtig, diese schädlichen Ge-

wohnheiten in möglichst jungen Jahren aufzubrechen, meint die Organisation. Der Aktionstag richtet sich an Kinder im letzten Kindergartenjahr und in Klassen 1 - 7. Sie können nach einem gemeinsamen gesunden Frühstück in vielen Aktionen rund um gesunde Ernährung und Bewegung Wissen erproben, neues erwerben und erfahren, wie viel Spaß Bewegung machen kann. Außerdem können sie ausprobieren, wie gut gesundes Essen schmecken kann. In diesem Jahr waren 16 Stände aufgebaut, die die Kinder mit einem „Laufzettel“ besuchten, um Fragen zu beantworten oder praktische Tätigkeiten, wie z. B. Kühe melken, durchzuführen. Da auch viele ausländische Kinder anwesend waren, hatten die ehrenamtlichen Helfer des KIV Duisburg, die auch das BIMU betreuen, ihr Bienenrätsel darauf abgestimmt. Natürlich war das Bienenvolk hinter Glas für die Kinder eine Attraktion. Für das gemeinsame Frühstück

wurde ein Karton „Echter Deutscher Honig“ gesponsert und zwei Gutscheine für einen Klassenbesuch des Museums mit Betreuer unter den anwesenden Schulklassen verlost.

Die Gewinner der BIMU-Gutscheine haben sich bereits gemeldet und werden Anfang 2016 das Museum besuchen.

Lese- und Hörtipps

Imker-Kalender begleiten durchs Jahr

Auch für das kommende Jahr gibt es wieder zahlreiche Kalender für Imkerfreunde und Bienenliebhaber, z. B.:

Großformatiger Bienen-Wandkalender des dlV-Verlages

13 wunderschöne Naturmotive in brillanten Farben mit Bienen auf Blüten, beim Schlüpfen und Waben bauen oder an der Tränke zeigt der Bienen-Wandkalender des dlV-Verlages. (Foto unten)

Er ist ein ideales Geschenk für jeden



Bienenfreund. Dank des stabilen Papiers, der hervorragenden Druckqualität und des DIN A3-Formats eignen sich die Blätter später bestens für die Ausgestaltung des Lehrbienenstandes, des Vereinslokals oder des Klassenzimmers. Der Kalender in repräsentativer Ausführung in Premium-Qualität, Format 42,0 x 29,7 cm, Spiralbindung ist zum Preis von 14,90 Euro, zzgl. Versand, unter www.diebiene.de erhältlich.

Bildkalender des Deutschen Bienen-Journals

Der neue Bildkalender im DIN A4-Querformat (Foto oben) mit großem Kalendarium in limitierter Auflage ist nicht im Buchhandel erhältlich. Er enthält 12 Monatsblätter mit den besten Leserfotos und stimmungsvollen Monatsbetrachtungen. Der Preis beträgt 5,90 € zzgl. Versandkosten, ab fünf Exemplare nur 4,90 € zzgl. Versandkosten. Sie können ihn online unter <https://shop.bauernverlag.de/Kalender/>, per E-Mail leserservice@bauernverlag.de oder telefonisch unter 030/46406-111 bestellen.



Deutscher Imker-Kalender 2016

Der bewährte Begleiter durch das Bienen-Jahr 2016 in limitierter Auflage, im praktischen Taschenbuchformat, mit den monatlichen Hinweisen von Dr. Marc-Wilhelm Kohfink aus Berlin unterstützt Sie bei Ihrer imkerlichen Arbeit. Besonders hilfreich sind die umfangreichen Informationen über



Imkerverbände und regionale Imkervereine mit Adressen und Ansprechpartnern aus ganz Deutschland. Der Imkerkalender enthält außerdem:

- Monatstabellen für persönliche Wetteraufzeichnungen
- Muster von der Stockkarte des D.I.B. und 16 Stockkarten
- Einfütterungstabellen
- Notizen zur Königinnenzucht/ Zuchtplan, Vermehrungstabelle
- Informationen über Ableger und Kunstschwärme
- Aufstellungsliste für Wandervölker
- ein Kassenbuch, ein Inventarverzeichnis
- eine Jahresabrechnung, Vordruck einer einfachen Gewinnermittlung und viele weitere interessante und nützliche Informationen.

Der Kalender kostet 10,90 € zzgl. Versandkosten (Rabattstaffeln ab zehn Stück 9,60 €, ab 100 Stück 8,60 €).

Zu bestellen über

<http://shop.bauernverlag.de/Kalender/Deutscher-Imkerkalender-2016.html>, per E-Mail leserservice@bauernverlag.de oder telefonisch unter 030/46406-111.

Apis-Kalender 2016

Der Kalender (Fotos oben rechts) präsentiert wieder qualitativ hochwertige Bilder in DIN A4-Querformat über einem Kalenderblatt des jeweiligen Monats.

Das Kalenderblatt (DIN A4-Format) besitzt drei Spalten. In der ersten Spalte sind die gesetzlichen Feiertage eingetragen. Die zweite Spalte informiert über wichtige überregionale imkerliche Termine. Die dritte Spalte ist für persönliche Eintragungen vorgesehen.

Außerdem sind wichtige imkerliche Adressen vermerkt.

Preis des Kalenders 4,90 € (Men-

genrabatt 10 Stück 3,80 €/50 Stück 3,50 €/100 Stück 3,- €).

Der Erlös aus dem Verkauf kommt vollständig dem gemeinnützigen Förderverein Apis e. V. zugute.

Hiermit werden bienenkundliche und imkerliche Projekte in NRW gefördert.

Bestellung unter

www.apis-ev.de/index.php?id=229.

Wandkalender des KV&H-Verlages

Einen schönen Kalender „Von Bienen und Honig“ aus ihrer Weingarten-Kollektion hält der KV&H-Verlag aus Unterhaching bereit.





Zitate und Informationen kompletieren die Bilder aus Bienen-, Imkerei- und Honigmotiven und das schmuckvolle Kalendarium.

Den Kalender im Format 30 x 39 cm (ISBN 978-3-8400-6573-6) erhalten Interessierte zum Preis von 14,99 € unter <http://kvh-verlag.de/von-bienen-und-honig-2016/>.

Interessanter Link

Jörg Vollmer, Imker und Journalist, produziert seit diesem Jahr den „BienenPodcast“ mit Interviews und Reportagen rund um die Honigbienen und die gute imkerliche Praxis. Die Hörer sind Imker und Bienenfreunde in Deutschland, in Österreich und der Schweiz, in Südtirol sowie in Liechtenstein und in Luxemburg.

Sein neuer Podcast beschäftigt sich u. a. mit Frauen in der Imkerei, Jungimkern in der Schweiz, mit dem Country-Hit „Honey Bee“ und einem Interview mit dem Schweizer Bienenforscher Martin Dettli über die gute imkerliche Praxis.

Zu finden unter:

www.bienenpodcast.info/.

Umwelt-Journal Rheinland-Pfalz



Die Ausgabe 58 des Umwelt-Journals, das vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz herausgegeben wird, beschäftigte sich im September ausschließlich mit dem Thema Bienen.

Auf 78 Seiten kommen Fachleute aus den verschiedensten Bereichen zu Wort und beleuchten die derzeitigen Problemfelder der Bienenhaltung.

Das Magazin wurde vom Ministerium im Internet veröffentlicht und kann unter

http://mulewf.rlp.de/no_cache/service/publikationen/

als PDF kostenlos heruntergeladen werden.

Veranstaltungsvorschau

Referentenworkshop des NBL

Das Umweltbildungshaus Johannishöhe Tharandt und das Netzwerk Blühende Landschaft bieten vom 13.-15.11.2015 einen Referentenworkshop in Tharandt an.

Dieser Workshop soll Menschen motivieren, sowohl selbst aktiv zu werden, als auch mit Vorträgen in öffentlichen Veranstaltungen, in Stadt- und Gemeindeverwaltungen fachliche Grundlagen für ein blühendes, insektenfreundliches und gepflegtes Umfeld zu vermitteln.

Das Programm und das Anmeldeformular finden Interessierte unter <http://portal.mellifera.de/portal/portal.terminkalender/one.event.portal/index.html?entry=page.termin.m.48>.

Internationale Grüne Woche 2016

Der D.I.B. wird sich vom 15.-24. Januar 2016 zum 16. Mal an der Internationalen Grünen Woche Berlin, der weltgrößten Agrar- und Lebensmittelmesse, in Berlin beteiligen.

Das Motto seiner Präsentation wird passend zum Jubiläum des Imker-Honigglases „90 Jahre Flüssiges Gold“ sein.

Sie finden unseren Stand wie immer in Halle 3.2 ErlebnisBauernhof.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Nähere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/267-Veranstaltungen_Internationale_Gruene_Woche_2016.

Erlebnis
Bauernhof



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de**